

NUMBER DOWODOWE

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.— bei Abn. in der Gesch. 31. 4.20, Ausl. 31. 8.90 (M. 4.20). Wochenab. 31. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Telefon: Chrystian 118-12.
Empfangsstunden des hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gep. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Zeile 120 Gr., Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfach: T-wo Wvd. „Libertas“, Lódz, Nr. 80.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresden Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Avenol in wichtiger Mission nach Rom

Er soll den befürchteten Austritt Italiens aus dem Völkerbund verhindern

n. Rom, 20. November.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, der Franzose Avenol, begibt sich am heutigen Montag abend nach Rom.

Dieser überraschende Entschluß wird im Völkerbundsekretariat offiziell mit der Teilnahme an der Beerdigung des soeben verstorbenen langjährigen Vertreters Italiens beim Völkerbund, Senator Scialoja, begründet.

In unterrichteten Kreisen besteht jedoch der Eindruck, daß die unerwartete, erst in der letzten Stunde beschlossene Entscheidung Avenols nach Rom, auf

die außergewöhnliche Zuspizung der völkerbundfeindlichen Politik der italienischen Regierung

zurückzuführen ist. Man fürchtet in diesen Kreisen, daß der zum fünften Dezember einberufene Große Faschistische Rat grundsätzliche Beschlüsse über eine Neorientierung der italienischen Völkerbundpolitik fassen wird. Offenbar bezweckt der Generalsekretär des Völkerbundes, noch in letzter Stunde einen Druck auf die italienische Regierung auszuüben, um irgendwelche entscheidenden Schritte zu verhindern.

Die Möglichkeit eines Austritt Italiens aus dem Völkerbund wird in allen Kreisen auf das lebhafteste erörtert. Tieflich liegen hierfür noch keinerlei nähere Mitteilungen vor.

Der Genfer Boden ist ungeeignet
Der Große Faschistische Rat wird am 5. Dezember entscheiden.

n. Rom, 20. November.

Im Zusammenhang mit der halbamtlichen Meldung italienischer Blätter, wonach der Große Faschistische Rat in seiner Sitzung am 5. Dezember die internationale Lage, insbesondere die Beziehungen Italiens zum Völkerbund und die Wirksamkeit des Völkerbundes selbst nach dem Austritt Japans und Deutschlands prüfen werde, erfahren

wir an zuständiger Stelle, daß die Nachricht einer ausländischen Agentur über einen Beschuß Italiens aus dem Völkerbund auszutreten, der Grundlage entbehre und zum mindesten den Tatshaben voreile.

Die italienische Politik sei nicht aus Grundsatz völkerbundfeindlich, jedoch muß sie feststellen, daß der Völkerbund, aus dem Japan und Deutschland ausgetreten seien, während ihm die Vereinigten Staaten und Rußland nie angehörten, ein zur erfolgreichen Behandlung derartig schwieriger Fragen ungeeigneter Boden sei. Wenn also Italien noch keinen Beschuß in dieser Hinsicht gefaßt habe, so werde doch der Große Faschistische Rat Gelegenheit haben, auf Grund der eingeführten Tatshaben die Beziehungen zum Völkerbund und den politischen Wert des Völkerbundes selbst gewissenhaft zu überprüfen.

Auch die zweite Genfer Besprechung ergebnislos

n. Genf, 20. November.

Über die zweite Besprechung, die in der Privatvilla des Generalsekretärs des Völkerbundes am Montag stattfand, wird lediglich eine kurze amtliche Verlautbarung veröffentlicht, wonach die Besprechung am Dienstag weiter fortgezett wird. Das Präsidium der Abrüstungskonferenz ist, wie zu erwarten war, zu Mittwoch endlich einberufen worden. An der Sitzung nahmen unter dem Vorsitz Hendersons wiederum die englischen und französischen Außenminister, Marquis Soragna und Béteille teil. Eine Einigung ist nicht zustandegekommen.

Rußland zieht Informationen ein

n. Genf, 20. November.

Der russische Botschafter Dowgalewitsch wurde am Montag vom Präsidenten der Abrüstungskonferenz empfangen, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Henderson unterrichtete den Botschafter über die letzten Beschlüsse der Großmächte in der Abrüstungsfrage. Der Botschafter stellte fest, daß alle Beschlüsse, die ohne Rußland zustandegekommen seien, für sein Land keine Gültigkeit hätten. Die russische Regierung behalte sich in allen Abrüstungsfragen freie Hand vor.

Unmaßende Antwort der „Saturday Review“

Der Herausgeber gibt sein ehrloses Verhalten zu

n. Berlin, 20. November.

Der Herausgeber der „Saturday Review“, die in ihrer letzten Ausgabe bekanntlich einen gefälschten Artikel des Reichspropagandaministers Dr. Göbbels veröffentlichte, hat auf dessen Protesttelegramm am Sonnabend ein Antworttelegramm nach Berlin gesandt, das der Deffentlichkeit nicht vorenthalten werden soll, weil es zeigt, in welcher Weise sich dieser nunmehr aus der Affäre zu ziehen sucht.

Das Telegramm des Engländer lautet wie folgt:

„Wir haben Ihnen für Ihr Kabel zu danken. Erheben den Artikel unter Umständen, die uns keine verständigen Gründe hinterließen, die Echtheit anzusiedeln. Waren der Meinung, daß er von Ihnen in einem einzigen Monate zurückliegenden Interview gegeben wurde. Bedauern, außerstande zu sein, die Verbreitung dieser Aussage der „Saturday Review“ zu stoppen, die bereits über Britannię verbreitet ist. Würden aber einen Bericht von Ihnen nächste Woche begrüßen.“

Wentworth, Herausgeber der „Saturday Review“, London

* * *

Von deutscher Seite wird hierzu folgendes erklärt:

Der fragliche Artikel, den die „Saturday Review“ als einen Artikel von Dr. Goebbels veröffentlichte, ist, wie der deutschen Deffentlichkeit bereits mitgeteilt werden konnte, von Anfang bis Ende erlogen. Die Abicht der Veröffentlichung konnte nur sein, die Friedenspolitik Deutschlands zu hinterreiben.

Durch einen glücklicheren Zufall erfuhr das Reichspropagandaministerium rechtzeitig von der beabsichtigten Veröffentlichung des Artikels. Es war daher in der Lage,

sofort zuzuschlagen. Ein Telegramm des Reichspropagandaministers Dr. Göbbels an den Herausgeber lärtete den Sachverhalt auf. Als Antwort liegt nunmehr das oben mitgeteilte Telegramm vor, in dem der Herausgeber selbst zugibt, daß es sich nicht um einen Artikel, sondern um ein angebliches Interview handelt, von dem er außerdem behauptet, daß es um mehrere Monate zurücksteige. Daß ein Journalist von Ehre keine Interviews, die mehrere Monate zurückliegen, veröffentlicht, ist selbstverständlich.

Wentworth gibt also selbst sein ehrloses Verhalten zu. Daß im übrigen auch diese Behauptung aus den Fingern gelogen ist, ergibt sich aus einem in dem Artikel enthaltenen Satz, wonach die Reichsregierung die Arbeitslosigkeit erfolgreich bekämpft habe, — eine solche Aeußerung würde Reichsminister Dr. Göbbels vor mehreren Monaten noch nicht habe tun können. Die Erwiderung des Herausgebers der „Saturday Review“ stellt eine Unverschämtheit dar, und der geschäftstüchtige Engländer besitzt noch die Freiheit, von Minister Göbbels für die nächste Ausgabe einen Bericht zu verlangen. Warum hat die „Saturday Review“ der britischen Deffentlichkeit den wahren Sachverhalt noch nicht mitgeteilt?

Es wäre für das Blatt ein Leichtes gewesen, sofort eine Berichtigung an die englische Presse zu geben. Auch das ist nicht geschehen.

Der Berliner „Angriff“ schreibt, die Antwort Wentworths zeige, „daß deutscher Appell an die englische Fairness ohne Erfolg geblieben sei.“

Das „Braunbuch“, das berüchtigte Heftbuch gegen Deutschland, ist soeben in Warschau im Verlaat von Fruchtgarten in polnischer Sprache erschienen.

Die Neuwahlen der Gemeinderäte

Die Auflösung der alten und die Wahl neuer Gemeinderäte in ganz Polen ist seit Jahren von allen Parteien der Opposition mit großem Nachdruck gefordert und diese Forderung ist auch dann aufrecht erhalten worden, als die kleine Selbstverwaltungsreform gegen die Stimmen dieser Parteien das Parlament passierte. Die Opposition wußte recht gut, daß diese Reform die Möglichkeiten der Beeinflussung gerade von Gemeindewahlen außerordentlich erweiterte. Doch sie war so fest davon überzeugt, daß die Massen der Wahlberechtigten zu den Gemeinderäten nach den furchtbaren Erfahrungen der Krise gerade in den kleinen Städten und auf dem Dorfe nicht die Saniererpartei wählen würden, daß sie dieses Risiko unabdinglich laufen zu können glaubte. Denn auch die neuen Wahlbestimmungen zu den Gemeinderäten geben, werden sie gerecht und einwandfrei durchgeführt, einer standhaften oppositionellen Wählerschaft durchaus die Möglichkeit, ihren oppositionellen Wahlzettel abzugeben und oppositionelle Gemeinderäte zu wählen. Trotz aller früheren Enttäuschungen glaubte die Opposition doch noch einmal der feierlichen Versicherung der „Sanacja“, daß diese ihr eigenes Selbstverwaltungsgesetz unparteiisch anwenden würde.

Im Sommer noch hat die Regierungspresse verkündet, daß an Neuwahlen zu den Gemeinderäten einstweilen nicht gedacht werde und daß die alten Räte mindestens bis zum Ablauf der gegenwärtigen Wahlperiode des Parlaments bestehen bleiben würden. Mitte Oktober aber wurden plötzlich die Gemeindeneuwahlen ausgeschrieben. Die „Sanacija“ erklärt, der Spätherbst sei als die Zeit, in der der Bauer seine Feldarbeiten beendet habe, der Schnee aber noch nicht das Land bedeckt, die natürliche Wahlzeit für die Gemeinderäte. Mag sein — aber es ist unwahrscheinlich, daß diese Einsicht ihr erst Anfang Oktober gekommen ist. Einen derart wichtigen Entschluß, wie die Veranstaltung von Gemeindeneuwahlen, faßt' ohne zwingende Gründe keine Regierung der Welt von heute auf morgen und da solche zwingende Gründe in Polen nicht vorzuliegen scheinen — lägen sie vor, so hätte das Regierungslager sich längst auf sie berufen —, muß angenommen werden, daß der Entschluß zu dieser Aktion bereits sehr viel früher gefaßt worden ist. Es wird den Regierungsblättern noch einfallen, zu behaupten, daß man durch die plötzliche kurzfristige Ausschreibung der Wahlen dem Land in der gegenwärtigen schweren Zeit die Aufregungen eines langen Wahlkampfes habe ersparen wollen. Das mag dann glauben, wer will. Es scheint aber, als ob die Neuwahlen in der Hauptsache deswegen erst Mitte Oktober angekündigt worden sind, weil man den alljährlich um die Monatswende September/Okttober eintretenden Höhepunkt der Agitation der Bauernparteien in der Nacherntezeit verstreichen lassen und vermeiden wollte, durch die vorherige Ausschreibung der Wahlen dieser Agitation einen bestimmten Richtpunkt zu geben. Und so muß trotz der klimatischen Begründung des Wahltermins der Bauer im Wilmagebiet jetzt wählen, während der Schnee schon fällt und überall die ersten Wolfsjagden veranstaltet werden.

Am nächsten hätte es auch gelegen, daß man Mitte Oktober gleich einen festen Wahltermin, etwa den 15. November, einheitlich für das ganze Land bestimmt hätte. Dann hätte das Innenministerium viel weniger Arbeit mit den Wahlen gehabt, aber auch die Opposition hätte eine einheitliche Abwehrkampagne gegen die BB-Offensive enthalten können. So hat man es vorgezogen, die Wahlen in den einzelnen Kreisen zu verschiedenen Zeiten zu veranstalten. Dabei scheinen durchweg die für die Wählerschaft ungünstigsten Daten gewählt worden zu sein. So ist für den Kreis Bendzin, in der Wojewodschaft Kielce, nicht etwa ein Sonntag als Wahltag bestimmt worden, sondern Mittwoch, der 15. November, der in diesem schwerindustriellen Revier voller Arbeitstag und obendrein noch Zahltag ist. Dabei ist dieser Termin — wie im Lodzer Bezirk — erst 6 Tage vorher bekanntgegeben worden — eine Frist, in der sich die Parteien unmöglich restlos mit der neuen Wahlordnung in ihrer neuartigen Kompliziertheit bekanntmachen und noch weniger ihre Bedeutung den Wählern klarmachen können. Aber —

Das Dombrowarevier ist noch verhältnismäßig gut davon-
gekommen. In den Dörfern haben die Bauern vielfach
von der Wahl erst am Wahltag oder am Tag vorher er-
fahren. Es werden in der oppositionellen Presse Fälle be-
richtet, in denen die erst kurz vorher von der Wahl benach-
richtigten Bauern sich am Wahltag bereits morgens um
4 Uhr in voller Dunkelheit geschlossen vor dem Gemeinde-
haus einfanden, um ihre Stimmen für eine oppositionelle
Partei mit Gewissheit abgeben zu können. Über als die
Uhr acht schlug, trat der Schulze zu den Versammelten
heraus und erklärte ihnen in aller Ruhe, soeben sei in Er-
mangelung oppositioneller Kandidaturen die Liste 1 des
Regierungsbuchs einstimmig gewählt worden. Eine sehr
große Zahl von oppositionellen Kandidatenlisten ist an-
nulliert bzw. nicht einmal entgegenommen worden.
Es sind andererseits Listen des Regierungsbuchs bestätigt
worden, auf denen die Namen von Nicht-Sanierern stan-
den, die auf das heftigste gegen die Listen protestierten.

Unter diesen Umständen konnte der Erfolg des Regie-
rungsbuchs bei diesen Wahlen nicht anders als überwälti-
gend sein. Überwältigend groß wird zweifellos auch die
Zahl der Wahlproteste werden, deren in manchen Bezir-
ken schon ebensoviel angemeldet zu sein scheinen, als dort
neue Gemeinderäte gewählt worden sind.

Aus der polnischen Presse

Im Wilnaer „Słowo“ finden wir die nachfolgende
Betrachtung über die Lage in Polen:
„Die Staaten, die ihre Produktion retten wollen, han-
deln heutzutage so wie jenes Kind, das der Mutter zum
Tisch sich die Ohren erfrischen ließ.“

„Du kauf meine Produkte, aber ich werde dir deine
nicht abnehmen!“ — das ist die Parole, die zurzeit Geltung
hat, indessen geht der internationale Warenaustausch
immer mehr zurück, da beide Seiten denselben Standpunkt
vertreten.

„Mir mögen die Touristen aus fremden Ländern ihr
Geld bringen, aber ich gestatte meinen Touristen nicht,
irgendwohin zu reisen! Man kann schwerlich annehmen,
dass sich viele naive Menschen finden werden, die Besuche
abhalten und noch dafür bezahlen werden, obwohl sie wis-
sen, dass sie auf einen Gegenbesuch nicht rechnen dürfen.“

Während der jüngsten Kriege, die von den Wirtschaftern
des sozialistischen Lagers sehr sorgfältig und geschickt ge-
macht worden ist, denken die Menschen nicht mehr an Aus-
landsreisen; sie sind an ihre Wohnorte festgebannt und
haben nicht einmal die notwendigen Mittel, um in Polen
zu reisen.

Zeugen denn jene Tanz- und Bridge-Züge, die Fahr-
ten ins Blaue, die Sonderzüge anlässlich von Festlichkeiten
und Jubiläen (ein Viertel des normalen Fahrpreises!) nicht
bereit vor der schrecklichen Verarmung der Bevöl-
kerung, die mit diesen Vergünstigungen gelockt werden
soll, unseren Eisenbahnen die notwendigen Einkünfte zu
verschaffen?

Dass wir in unseren Kurorten einen guten Besuch zu
verzeichnen haben, beweist noch nicht ein allgemeines
Wohlergehen. Dort überwiegen die Personen, die in vom
Staat gezahlten Gehältern eine ständige und gesicherte
Einnahmequelle besitzen, die anderen aber, die die Staats-
ausgaben bestreiten müssen, bleiben zu Hause und
fordern die „Selbstgenügsamkeit“, d. h. verzichten auf die
notwendigen Bedürfnisse.“

Der ehem. Lodzer Stadtpräsident im höheren staatlichen Kontrolldienst

Der frühere Lodzer Stadtpräsident Ziemienski wurde
zum Chef der Kontrolle für die Monopole (am Finanz-
ministerium) ernannt. Herr Ziemienski behält seine bis-
herige Stellung als Vorsitzender der Revisionskommission
in der Einfuhrzentrale der Krankenkassen sowie im Ver-
band der Krankenkassen bei.

Urteil im Kuzmicki-Prozeß

M. Das Warthauer Bezirksgericht fällte gestern das
Urteil in dem bekannten Spionage-Prozeß gegen den
ehem. Lodzer Gerichtsschreiber Kuzmicki und Genossen.
Kuzmicki wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Se
2 Jahre Gefängnis erhielten Franciszek Czernowicz, Andrzej Siwiak sowie Ester Ladowka. Die Bürgerrechte
wurden den Verurteilten für die Dauer von 10 Jahren
abgekannt.

Unter den freigesprochenen befanden sich Izrael Ber-
kowicz, Stella Hilarow und Benjamin Ladowski.

Erkrankung des Ministerpräsidenten Söring

n. Berlin, 20. November.

Der Preuß. Ministerpräsident ist an einer akuten
Zahnwurzel- und tiefer Eiterung erkrankt. Die ange-
setzen Vorträge und Besprechungen fallen daher in den
nächsten Tagen aus.

Neuer Führer der Hitlerbewegung in Ungarn Antisemitische Kundgebungen an der Universität.

PAT. Budapest, 20. November.

Die Führung der ungarischen nationalsozialistischen
Bewegung hat einer der reichsten ungarischen Magnaten,
Graf Alexander Festetics, übernommen, der bisher der
Regierungspartei angehörte. Festetics gibt ein Organ
heraus und organisiert für eigene Kosten nationalsozia-
listische Sturmabteilungen.

Im Universitätshof kam es heute erneut zu antisemiti-
schen Ausschreitungen, in deren Verlauf einige jüdische
Studenten verprügelt wurden. Die Juden wurden aus
den Hörsälen entfernt. Die Polizei war gezwungen, ein-
zumarschieren.

Die deutsch-russischen Beziehungen

Botschafter Nadolny überreichte in Moskau sein Beglaubigungsschreiben

Moskau, 20. November.

Der neue Deutsche Botschafter in Moskau, Nadolny,
überreichte am Montag im großen Saal des Kreml-Pala-
stes dem Präsidenten des Volzugsausschusses der Sowjet-
union, Kalinin, sein Beglaubigungsschreiben.

Bei Erscheinen des Deutschen Botschafters wurden ihm
die üblichen militärischen Ehren erwiesen. Nach der Über-
reichung des Beglaubigungsschreibens des Reichspräsiden-
ten hielt Botschafter Nadolny eine Ansprache, in der er auf
die deutsch-russischen Beziehungen einging, und den auf-
richtigen Wunsch der Reichsregierung betonte,

die traditionellen freundlichen Beziehungen
zu Rußland aufrechtzuerhalten.

Seine Aufgabe sei, die wirtschaftlichen, politischen und
kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Völkern noch
enger zu gestalten. Kalinin dankte dem Deutschen Bot-
schafter für seine Ausführungen und erklärte, dass es auch
der aufrichtige Wunsch der Sowjetregierung sei, in

freundlichen Beziehungen zum deutschen Volk zu
stehen.

Außerordentlicher Botschafter für Washington ernannt

Moskau, 20. November.

Das Präsidium des Volzugsausschusses der Sowjet-
union hat beschlossen, den ehemaligen Botschafter A. Tro-
janowski zum außerordentlichen Botschafter der Sowjet-
union in den Vereinigten Staaten zu ernennen. Die Er-
nennung wurde vom Vorsitzenden des Volzugsausschusses
der Sowjetunion, Kalinin, unterzeichnet.

Kalinin sprach zum amerikanischen Volk

Moskau, 20. November

Der Präsident des Volzugsausschusses der Sowjet-
union, Kalinin, hat am Montag nachmittag einen Rund-
funkvortrag an das amerikanische Volk gehalten, wobei er
u. a. hervorhob, dass die Freude über die Wiederaufnahme
der amerikanisch-russischen Beziehungen von der ganzen
Welt geteilt werden würde.

Deutscher Reichsausschuss für Volks- gesundheitsdienst

n. Berlin, 20. November.

Bei der Gründungsversammlung des Reichsausschus-
ses für Volksgesundheitsdienst am 20. November im
Reichsministerium des Innern, hielt der Reichsinnenmini-
ster Dr. Erich eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„Volkskraft wird auch heute noch leider vorwiegend
wirtschaftlich gewertet, während sie doch in der Tat die
Quelle alles Wirkens, jeder Kultur und unseres Wohl-
standes ist. Diese Kraft droht zu versiegen, unterzugehen,
für immer, wenn wir nicht in absehbarer Zeit mit Ener-
gie und Mut an den Wiederaufbau der deutschen Familie
als der Lebensgrundlage unseres Volkes herangehen! Der
Sieg der erholten kinderreichen Familie entscheidet
über das Leben und die Erhaltung des deutschen Volkes
im Herzen Europas!“

Ich erinnere an die Worte Mussolinis, der an her-
vorragender Stelle schmunzelnd die Wahrheit sagte, in-
dem er bittere Anklage erhob: „Wo sind die Würdenträger
des Faschismus, die eine kinderreiche Familie, d. h. nicht
weniger als 5 Kinder haben?“

Unser Führer, der sich selbst für unser Volk bis zur
Verleugnung seiner eigenen Person einsetzt, braucht Männer,
die die von ihm als richtig erkannten Gedanken und
Ziele auch durchführen. Dazu ist in erster Linie Wissen
und berufliche Schulung Voraussetzung, aber es kommt
hinz, dass diese Männer auch gereift sein müssen, bereit
sein müssen, unserem Volk in jeder Beziehung mit gutem
Beispiel voranzugehen. Wir wollen nicht Bevölkerungs-
wissenschaft treiben, sondern wir wollen überall, in Politik
und im Staatsleben, Männer an der Spitze sehen, die
nicht nur ihr Arbeitsgebiet beherrschen, sondern auch in
ihrem eigenen Leben als Vorbild und Führer der Nation
angesehen werden können! Es gilt darum Volkstums-
pflege zu treiben mit der Zielsetzung den nordischen Ge-
danken und die Erinnerung an unsere Vorfahren zu pflan-
zen. Bedeutungsvoll und wichtig ist es, dass jeder deut-
sche Mann und jede deutsche Frau sich ihres erbziologischen
Wertes und ihrer Verpflichtung gegenüber Volk und
Rasse bewusst werden.“

Im Anschluss daran erläuterte Ministerialrat Doktor
Guett vom Reichsministerium des Innern, der Leiter des
Reichsausschusses für Volksgesundheit, eingetragener Ver-
ein, das Aufgabengebiet dieser neuen Spartenvereinigung:

„Der Reichsausschuss wird die Wünsche der national-
sozialistischen Bewegung und die allein in dieser Richtung
arbeitenden Vereinigungen zusammenfassen müssen, z. B.
die des Reichsbundes der kinderreichen Deutschen zum
Schutz der Familie, der Deutschen Gesellschaft für Nas-
senhygiene, der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der
Geschlechtskrankheiten und anderer ihm angeschlossener erb-
gesundheitlich und familienfördlich arbeitenden Vereine.
Das Aufgabengebiet wurde wie folgt gekennzeichnet: Unter-
stützung der Anregungen und Bestrebungen der genann-
ten Vereinigungen und Übermittlung der Ergebnisse an
das Reichsministerium des Innern; Mitarbeit im Sach-
verständigenbeirat in Bevölkerungs- und Rassenpolitik
beim Reichsministerium des Innern; Sammlung und Be-
arbeitung der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse auf
dem Gebiet der gesamten Bevölkerungspolitik, insbeson-
dere der Erb- und Rassenkunde sowie Rassen- und Erb-
gesundheitspflege; Überprüfung der bevölkerungspolitis-
chen wissenschaftlichen Forschungsergebnisse vom Stand-
punkt der nationalsozialistischen Weltanschauung; enge
Fühlungnahme mit dem Reichsministerium für Volksauf-
klärung und Propaganda; Zurverfügungstellung des not-
wendigen bevölkerungspolitischen Aufklärungsmaterials in
guter Form und mit wissenschaftlicher Grundlage; Zusam-
menarbeit mit dem deutschen Hygienemuseum und den
Lehrmittel herstellenden Firmen zwecks Anfertigung wert-
voller Lichtbildreihen und Filme; Heranziehung der Kunst
als Erziehungsmittel zum deutschen Schönheitsideal. Der
Reichsausschuss für Volksgesundheitsdienst und mit ihm
alle anderen zuständigen Stellen können es nicht dulden,

dass Unberufene über Erb- und Rassenkunde sowie über
Erbgutshands- und Rassenpflege lehren oder reden. Da
die Volksgesundheit das wertvollste Gut ist, gilt es dieses
zu erhalten, die Gesundheitslehre und die gesunde Lebens-
führung zu fördern, eine seelische und geistige Vergiftung
des deutschen Volkes zu verhindern.“ Dann sprach Herr
Dr. Ruttke über den Aufbau des Reichsausschusses.

Bombenwurf auf eine österreichische Gendarmeriekaserne

n. Wien, 20. November.

Auf die Gendarmeriekaserne in Lengen bei Bludenz
wurde in der vergangenen Nacht eine Einsturz-Bombe ge-
schleudert. Der Sachschaden ist groß. Personen wurden
nicht verletzt. Die Täter sind entkommen.

Sensationelle Verhaftung in London

London, 20. November.

Großes Aufsehen erregte in London am Montag die
Verhaftung des Oberbefehlshabers des „London Salvage
Corps“, einer halbmilitärischen, von den englischen Ver-
sicherungsgesellschaften finanzierten Feuerwehrorganisa-
tion. Der Oberbefehlshaber, Hauptmann Miles, wird be-
schuldigt, sich an den betrügerischen Brandstiftungen des
jüdischen Zigarettenkonzerns Beppo Harris und Genossen
beteiligt zu haben, dessen Mitglieder vor einigen Monaten
nach jahrelangen Versicherungsbetrügereien, bei denen es
sich um Millionenbeträge handelte, zu längeren Gefäng-
nisstrafen verurteilt wurden. Hauptmann Miles wurde
gegen Hinterlegung der außergewöhnlich hohen Sicherheit
von 5000 Pfund vorläufig wieder auf freien Fuß gelegt.

Studentensturm auf eine Schule 20 Schwer-, 80 Leichtverletzte

Nach aus Mexiko eingegangenen Meldungen erstmals
Studenten der mexikanischen Universitätsstadt Guadal-
ajara aus noch unbekannten Gründen die dortige staat-
liche Normalschule. Als sie sich weigerten, die Schule zu
räumen, wurde Polizei eingesetzt, die sich aber bald genö-
tigt sah, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Durch
das Feuer der Polizei wurden 20 Studenten schwer, zum
Teil lebensgefährlich verletzt. Nicht weniger als 80 Studien-
der, darunter 20 Studentinnen, verhaftet.

Schwere Unruhen in einem bengalischen Dorf

In dem nordbengalischen Dorf Beltala kam es am
Freitag zu schweren religiösen Unruhen. Die britische
Polizei eröffnete das Feuer auf etwa 1500 Indianer, wobei
viele verletzt wurden.

Die Ursache der Unruhen ist angeblich die Verleugnung
einer heiligen Überlieferung durch einen jungen Indianer,
der sich geweigert hat, ein Mädchen zu heiraten, dessen
Stirn er berührte hatte. Das Dorfparlament beschloss hier-
auf die Bestrafung des Indianers und die Verbrennung sei-
ner Hütte. Als die Polizei ihn in Schutz nehmen wollte,
wurde sie von der Menge angegriffen.

Keine amerikanischen Streitkräfte nach dem Fernen Osten

Tokio, 20. November.

Die amerikanische Botschaft hat am Montag dem ja-
panischen Außenministerium eine Mitteilung zugehen las-
sen, in der das Marindepartement der Vereinigten Staaten
betont, dass die Mitteilung über die Entsendung eines
Gefechtwaders nach Wladiwostok unrichtig sei. Eine solche
Absicht bestehe bei der amerikanischen Marine keineswegs.
Keine polit.

Ein Aufruf an die englische Jugend, „Das Soldaten-
spiel zu spielen und in die englische Territorialarmee ein-
zutreten“, wurde vom englischen Präsidenten Lord
Baden-Powell auf einer Versammlung in Bentley vorge-
brach. Die Jugend müsse bereit sein, ihr Heim und ihr
Vaterland zu verteidigen, wenn es nötig wird.

Pariser Brief

MTP. Paris, Mitte November.

Wenn man von der Opéra den Boulevard des Capucines hinaus schlendert, wenn man vom Rond Point die Champs Elysées zum Etoile entlang geht, oder am Boulevard Montparnasse die gefüllten Cafésäuser sieht, kann man an keine Krise, an keine Not der Zeit glauben. Auf den Straßen gut angezogene Menschen, kaum ein Bettler, auf den Dämmen stauen sich die Autos, tausende luxuriöse Privatwagen und Massen der schönen Taxis von Renault und Citroën; in den Geschäften immer Kunden und die Warenhäuser überfüllt. Sucht man ein Hotelzimmer, und die Brieftasche hat nicht das Format für einen der riesigen Luxuspäckchen, so kann man tagelang umherirren und immer wieder hören: „Je n'ai rien de libre!“

Trotz aller Sorgen der neuen Regierung um ihr Budget, ihrem Stöhnen, auch Frankreich nähere sich nun bedenklich der Krise, in der Metropole dieses immer noch glücklichen Landes spürt man nichts von alledem. Paris ist noch immer das alte von den Franzosen und Ausländern viel geliebte Paris, die Stadt der Tausend Freuden. Der tausend Freuden, wenn man Geld hat... Denn es ist auch nach wie vor die teuerste aller Städte, in Wohnung, Essen, Kleidung und Vergnügungen. Aber wenn man abends ins Kino gehen will, in einem der luxuriösen Räume am Boulevard des Capucines oder in einem intimen in den Champs Elysées, wird man trotz der beträchtlichen Preise, — es fängt bei 15 Franc an — das Schild „Ausverkauft“ an der Kasse hängen sehen, auch wenn der Film, wie das hier allgemein üblich ist, schon den 6. oder 7. Monat läuft.

Die einzigen Plätze, an denen man die Krise, und zwar nicht die des Franzosen, sondern des Ausländer, fühlt, sind die Lokale am Montmartre und die großen Revuen. Montmartre, das berühmte Vergnügungszenrum, vieler Jahrzehnte, ist aus der Mode gekommen. Die Preise haben dort keine Rücksicht auf die Entwicklung der Welt genommen, die Darbietungen sind etwas verstaubt und zurückgeblieben. Auch die Engländer, Amerikaner und Deutschen, denen es früher genügt hatte, ihr vieles Geld für den Kläng „Montmartre“ auszugeben, stellen heute höhere Ansforderungen. Bevor sich heute ein Ausländer entschließt, etwas zu unternehmen, macht er sich einen „Vergnügungsetat“ und überlegt genau, wo er sein Geld am besten investiert. Trotz dieser Einschränkungen ist aber die Saison in vollem Gange und ein gesellschaftliches Ereignis jagt das andere.

Da ist zuerst die Revue „Vive Paris“ im Casino de Paris, deren Premiers ein wahrhaft glanzvolles Bild bot. Cécile Sorel, die klassische Schauspielerin auf einer Revuebühne! Ein Revuestar! Die schöne Sechzigerin beweist, daß künstlerischer Erfolg an kein Alter und keinen „klassischen“ Text gebunden ist. Die Persönlichkeit setzt sich in jedem Rahmen durch. Man sah am Premierenabend im Zuschauerraum mehr an berühmten Persönlichkeiten, kostbare Toiletten und Schmuck als jemals. Daneben verblüfft die Revue in den Folies Bergère mit vielen ziemlich nackten, aber zum größten Teil wenig hübschen Frauen, die nichts Neues bieten und schon leicht angefasst wirken. Darüber können auch die im Foyer angeschlagenen Zahlen, die genau die Unkosten der Show angeben, nicht hinwegtäuschen. Sie betragen nach Aufführung der Direktion über 7 Millionen Franken. Doch der Zuschauerraum wird nicht voll davon und wird durch die gähnende Leere höchst ungemütlich. Dafür kann die Lehár-Operette „Das Land des Lächelns“ bei vollem Haus bald ihre 500. Aufführung feiern. Überhaupt ist eine Renaissance der Operette fest-

zustellen... Obwohl der erfolgreichste Theatermann des Landes, Marcel Pagnol, den Untergang der Sprechbühne und den endgültigen Sieg des Tonfilms prophezeit hat. Im Mogador hat das „Weiße Rößl“ seine 500. Aufführung schon hinter sich und die Direktion sieht den nächsten 500 mit großem Optimismus entgegen. Das große Berliner Erfolgsstück „Die Blume von Hawaii“ wird hier in dem größten Volkstheater „Alhambra“, das über 3000 Plätze verfügt, in täglich zwei Vorstellungen und Sonntags sogar dreien gespielt. Es ist das billigste Theater von Paris; 3 Franc kostet der billigste, 18 Franc der teuerste Platz.

Einen großen Bühnenerfolg hat auch Jacques Deva mit seinem „Tovarijsch“. Das Stück holt seine geistreichen, ironischen Wirkungen aus der russischen Flüchtlingswelt.

Es gibt jetzt auch Premierentage des Kinos und die haben jeden Abend zu tun. „Le Jege faible“, eine spritzvolle Komödie von reichen Nichtstümern, „Das Privatleben Heinrichs VIII.“, der Schubertfilm „Leise flehen meine Lieder“, „Die Frau am Bolan“, „Der Kuss vor dem Spiegel“, „Ich war eine Spionin“ und „Diese alte Kanaille“ sind die Ereignisse dieser Woche.

Doch man braucht in Paris weder Theater noch Kino oder Revue, um sich zu unterhalten. Es ist schon reizvoll genug, sich an einem der großen Boulevards auf eine Kaffeehaus-Terrasse zu setzen, recht gemütlich an einen der vielen großen wärmespenden Eisenöfen, die in jedem Loaf stehen, und das vorüberflutende Leben zu beobachten. Da ist Paris am stärksten, da sieht man die Eigenart dieser Stadt am besten. Jedes Quartier bietet ein anderes Bild, ein anderes Menschengemisch, so daß es vollkommen genügt, jeden Abend in einem anderen Stadtviertel Kaffee oder einen Aperitif zu trinken, um mit Unterhaltungsstoff reichlich versorgt zu sein.

Am lustigsten und buntesten ist augenblicklich das Quartier Latin, das Studentenviertel. Die Vorlehrungen an der Sorbonne haben wieder begonnen und die Mutter der Universitäten hat wie zu jedem Semester ein im wahrsten Sinne des Wortes bunte Völkerfest angezogen. Wenn man am Boulevard Saint Michel in der Tapoulaide sitzt, dem Treffpunkt aller Studenten und kleinen Mädchen, dieser entzückenden kleinen Pariserinnen, dann sieht man Chinesen, Japaner, India, Neger und Weiße im freundlichen Durcheinander.

Paris ist in bester Laune! Nur manchmal wird es blitzschnell an den Ernst dieser Zeit erinnert. Am Tage des Waffenstillstandes zogen die Massen fröhlich durch die Straßen der Stadt. Überall war lustige Feiertagsstimmung, nur am Place de la Concorde sah man viele ernste und nachdenkliche Menschen. Dort steht, wenige Meter von dem weltberühmten Maxim entfernt, unter Glas und Draht ein vergilbter Zettel: „Mobilmachungsorder! 4. August 1914“. Die Taulende, die daran vorbeigingen, waren sehr still und dachten an die Zukunft...

Germaint Coot.

Das Hochverratsversfahren gegen den nationalsozialistischen Landesrat in Österreich, Hauptmann Leopold, ist eingestellt worden. Er wurde jedoch in das Konzentrationslager Wöllersdorf gebracht.

Der amerikanische Gesandte in Wien, Carly, hat wegen seiner Äußerungen gegen den Antisemitismus 80 Drohbriefe erhalten.

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendorf

Copyright 1933 by Knorr & Hirth GmbH, München

23. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Nach einiger Zeit kam irgend ein berühmter Professor aus Süddeutschland angereist, der sehr eingeweiht und überlegen tat. Er wußte zwar auch keine erschöpfende Erklärung zu geben, aber er behauptete, daß diese Erscheinung eine ganze Reihe von Präzedenzfällen habe und durchaus nicht einzig dastehé. Und er zeigte dem verstorbenen Dorfschulzen Wölker, in denen man lesen konnte, daß sich genau solche Steinregen schon früher in Paris, auf der Insel Java und an anderen Stellen des Erdballes gezeigt hatten.

Der Professor logierte sich also beim Schulzen ein, um weitere Beobachtungen zu machen. Schon nach drei Tagen erklärte er, daß das Phänomen von einem stark medial veranlagten Mädchen herverursachen werde, das allerdings ganz unschuldig sei und nichts von seiner seltenen Veranlagung wisse: von der vierzehnjährigen Tochter des Lehrers Christianen; denn nur da, wo auch das Mädchen zugegen war — so hatte er festgestellt —, zeigte sich die seltene Erscheinung. Der Professor vertraute diese Entdeckung zwar nur dem Dorfschulzen und der Polizeibehörde an. Aber auf unerklärliche Weise wußten es plötzlich alle. Drei Tage später mußte Alf mit ihrem Vater die Insel verlassen — unter polizeilichem Schutz und unter Verbündungen der bisher so befürworteten Bauern. Es hätte nicht viel gefehlt, daß man sie und ihren Vater gesteinigt hätte.

In höchster Spannung hatte Leo Alf's Bericht gesucht: Wenn die mediale Veranlagung dieses jungen Mädchens stark genug war, um sogar das Phänomen eines Steinregen herorzurufen, dann durfte man vielleicht auch auf die Erfüllung des alten Überglaubens hoffen und von dem siebenundsechzigsten Tage nach Wiederbeginn des Spukes in der Gerbergasse, dem 26. November, allerhand Interessantes erwarten!

Leo ließ jedoch von seinem Entzücken und dieser diabolischen Neugier nichts merken. Er nickte nur bedächtig und meinte: „Der Professor hat durchaus die Wahrheit gesagt. Ich will Ihnen die erwähnten und durchaus beglaubigten früheren Fälle von Steinregen nachher schwarz auf weiß zeigen, damit Sie sich nicht am Ende selbst noch

für eine Geze halten. Kleine Alf. — Und hat sich dann später in Ihrer Umgebung nochmals ein Steinregen oder etwas anderes Wunderbares gezeigt?“

„Nein, nie wieder“, versicherte Alf. „Aber man begann uns auch in dem Dorf auf dem Festlande, in das der Vater dann versezt wurde, mit grobem Mißtrauen. Niemand verkehrte im ersten Jahre mit uns. Dann wurde es besser, aber ein Rest von Mißtrauen blieb. Nach zwei und einem halben Jahr starb mein geliebter Vater. Mein Großvater, der Vater meiner Mutter, wurde mein Vormund. Er hatte den Steinregen miterlebt und wollte nichts davon wissen. Er schickte mich nach Husum in Dienst, zu einem Gastwirt. Ich fühlte mich dort totunglüchlich. Als ich etwa vier Wochen in dieser Stellung war, nahm mich ein anderes Mädchen einmal mit in die Vorstellung eines Wandertheaters. Es war das erste Mal, daß ich eine Theatervorstellung sah. Sie enttäuschte mich eingerissen, denn ich hatte mir nach der Lektüre der Klassiker etwas Wunderbares unter Theater vorgestellt. Durch einen Zufall sah mich der Direktor und engagierte mich. Ich weiß eigentlich heute noch nicht recht, wie er auf die Idee kam. Es war mir aber immer noch lieber als die demütigende Stellung in dem Gasthof. Einen Sommer hindurch habe ich dann bei dieser Truppe gespielt, erst kleine Rollen, dann Hauptrollen, — aber immer nur seichte und dumme Schwänke. Bei einer Vorstellung in einem Badeort sah mich dann Intendant Hüsemann und engagierte mich für kleine Rollen an das hiesige Theater. — Ich habe es sehr bedauert, als ich dann bei meinem Eintreffen erfuhr, daß er unterdessen seinen Vertrag hier gelöst hatte. Er schien mir ein sehr liebenswürdiger und feiner Mensch zu sein.“

Der Baron läßt eifrig: „Ja, das war er wirklich. Auch ich habe sein Scheiden sehr bedauert. Er hat kurz vor Beginn der neuen Spielzeit einen Streit mit Molari gehabt, mit dem er schon immer schlecht stand. Wäre ich damals nicht gerade auf der Rückreise von Siam gewesen, so wäre die Sache anders verlaufen: statt Hüsemann hätte Molari gehen müssen. Aber Molari hatte sich gerade mit Anna Mariechen verlobt, und da hat Büders dafür gesorgt, daß er uns erhalten blieb.“ Und nun strecke Ben Alf seine Hand entgegen und sagte: „Ich danke Ihnen, daß Sie mir das alles erzählt haben. Es hat mein größtes Interesse und meine innige Teilnahme erweckt, und ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Sie hier Glück haben und bald eine große Schauspielerin werden.“

„Ich danke Ihnen, Baron“, sagte Alf einfach. „Wer es lag nicht viel Hoffnung in ihrer Worte.“

Letzte Nachrichten

Rekordversuch der Stratosphärenflieger mißlungen

PAT. Akron, 20. November.

Der Stratosphärenballon des Kapitänsleutnants Settle begann, nachdem er eine Höhe von 17000 Metern erreicht hatte, stark zu fallen, so daß die Piloten zu landen beschlossen. Der Rekordversuch ist somit als mißlungen anzusehen. (Der sowjetrussische Rekord lautet auf 19000 Meter.)

14 Bergleute umgekommen

In einer Kohlengrube in der Nähe von Chesterfield erfolgte eine Kohlengasexplosion, wobei 18 Bergleute verhüttet wurden. Eine sofort eingeleitete Hilfsaktion führte zur Rettung von vier Bergleuten, während die übrigen 14 Mann den Tod auf der Stelle davongetragen hatten.

15jähriger Schüler erschlägt seine Mutter

Budapest, 20. November.

Hier tötete der 15jährige Gymnasiast Odonis Zemplen seine Mutter durch mehrere Arthiebe auf den Kopf. Nach der Tat legte er in der Villa seines Vaters, der seit einigen Jahren von seiner Frau geschieden Professors Géza Zemplen von der Technischen Hochschule in Budapest, einen Zettel nieder, der die Worte enthielt: „Ich Odonis Zemplen, habe heute früh meine Mutter durch Arthiebe ermordet.“ Der Muttermörder war Schüler eines ungarischen Provinzgymnasiums, von dem er sich vor zwei Tagen heimlich entfernte. Die Gründe seiner Tat sind bisher noch ungelärt. Er konnte noch nicht ergriffen werden.

69jähriger erschlägt seine Verlobte

n. Berlin, 20. November.

Montag früh spielte sich auf einem Laubengrundstück eine schwere Bluttat ab. Dort schlug der 69jährige Peter Cieszynski seine Verlobte, die 52jährige Witwe Agnes Magdczak, als sie gerade in der Küche frühstückte, nieder, indem er ihr von hinten mehrere wuchtige Schläge mit einem Ast über den Kopf versetzte. Die Frau wurde mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert. Der Grund der Tat ist Eifersucht. Cieszynski glaubte, seine Verlobte habe ihn hintergangen. Er wurde festgenommen.

Japanisches Postflugzeug abgestürzt

3 Tote, ein Verletzter

n. Tokio, 20. November.

Ein Postflugzeug der Linie Tokio-Kobe ist abgestürzt. Dem Unglück fielen drei Insassen zum Opfer, während eine Person Verletzungen erlitt.

n. Drei Opfer ausströmenden Gasen. Am Sonntag wurden in Bielefeld der Drogist Sambo und seine Frau in ihren Betten tot aufgefunden. Vor dem Bett lag der 8jährige Sohn der Familie. Als Todesursache der Eltern stellte sich Gasvergiftung heraus.

Oder ist das gar nicht Ihr Wunsch? Würden Sie lieber ein zurückgezogenes Leben führen als das einer Schauspielerin?

„Als zögerte mit der Antwort. Dann sagte sie ein wenig verlegen: „Wenn ich Ihnen verrate, was ich noch lieber wäre als Schauspielerin, dann würden Sie mich schön ausschachen.“

„Na, sagen Sie es nur! Ich lache auch mal ganz gern.“ „Um liebsten wäre ich... zur See gefahren... Meine Mutter.“

Aber Leo lachte nicht, sondern sagte: „Das kann ich verstehen. Auch ich habe eine Leidenschaft für das Meer und mache deshalb fast jedes Jahr eine große Seereise. — Allerdings — immer auf See, jahraus, jahrein — ich weiß nicht.“

„Ja, ich immer, immer!“ Alf rief es mit einer Begeisterung, die Ben noch nicht an ihr kannte. Nun mußte er doch lächeln und sagte: „Ja, Kleine Alf, das ist ja nun leider für ein Mädchen nicht möglich, zur See zu fahren!“ Und scherzend fügte er hinzu: „Sie müßten dann schon Steuermann werden — oder einen Kapitän heiraten, der zugleich Schiffseigner ist.“

9.

Vera Hippel

Eines Vormittags, Anfang Oktober, gab es im Theater einen Skandal: Hofrat Hippel hatte den Theaterportier Pampe in ruhiger und sachlicher Weise auf ein Verhöramt auferichtet und gemacht. Da war Pampe frech geworden, — hatte geantwortet, Hippel habe ihm überhaupt nichts zu sagen und solle sich lieber um sein Büro kümmern. Außer sich über solche Unverschämtheit, war der alte Herr zum Stellvertretenden Intendanten Molari geeilt, um sich über den Portier zu beklagen. In seiner Erregung war er dabei etwas zu weit gegangen: „Ich verlange, daß dieser Kerl sofort rausgeschmissen wird, oder ich werde mich beim Ministerium beschweren“, hatte er erklärt. Und Molari, seinerseits wieder durch diesen scharfen Ton gereizt, hatte erwidert: „Pampe hat durchaus recht. Sie sind Bürochef und haben mit dem Bühnenportier überhaupt nichts zu tun. Ich denke gar nicht daran, den Mann zu entlassen. Und wenn Ihnen das nicht paßt, Herr Hofrat, so steht es Ihnen ja frei, Ihre Entlassung zu nehmen.“

(Fortsetzung folgt).

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 21. November 1933.

"Ideen allein entzünden kein nachhaltiges Feuer im Herzen des Volkes, sie bedürfen der Männer."

Treitsche.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1694 * Der Schriftsteller J. M. Aronet de Voltaire in Paris († 1778).

1765 * Der Theolog Friedrich Schleiermacher in Breslau († 1834).

1811 † Der Dichter Heinrich v. Kleist am Wannsee bei Berlin († 1777).

Sonnenaufgang 7 Uhr 13 Min. Untergang 15 Uhr 42 Min.
Mondaufgang 11 Uhr 43 Min. Untergang 19 Uhr 17 Min.

Novembertage

Nun geht das große Sterben an,
Die Blätter raschelnd gleiten . . .
Und immer näher schon heran
Gar harre Schritte schreiten.
Der Schritt klingt hohl, der Schritt stampft schwer,
Als leisende bange Klagen,
Dicht hinter jedem Schritte her.
Der Nebel wallt, ein graues Meer:
Wie macht die Welt ihr so und leer
Und weist: Novembertage.

Weihnachten naht — die Geschäfte warten

Weihnachten ist so recht das Fest der Familie, das Fest des häuslichen Herdes. Niemand, der nicht durch äußere Umstände gezwungen ist, wird besonders den Weihnachtsabend innerhalb seines Heimes oder gar in geräuschvoller Gesellschaft bei mehr oder weniger fremden Menschen verbringen. Und das Schönste an diesem Fest ist, daß es uns förmlich dazu bringt, unseren Lieben Gutes zu erweisen, sie nach Möglichkeit der Mittel zu beschaffen und auch, soweit es geht, manches zur Verschönerung, Gemütlichmachung des eigenen Heimes aufzubauen.

Wohl glaubt mancher richtig zu handeln, wenn er, scheinsonnig sparsam bis zum äußersten, jeden notwendig gewordenen Einkauf immer wieder hinauschiebt, weil er „sich das nicht leisten kann“. Dabei sieht er aber oft in Lokalen und läßt sich zu Geldausgaben verleiten, die er sich noch weit weniger leisten will. Dabei sind Läden und Geschäfte mit Waren vollgestopft, die Preise haben einen Tiefstand erreicht, der in einzelnen Fällen kaum mehr die Produktionskosten deckt, der Handwerker hat keine Arbeit, Fabriken werden stillgelegt, Arbeiter entlassen. Die allgemeine Not schafft Unzufriedenheit und Radikalisierung der Massen, und der am falschen Ort Sparenden sieht seine Ersparnisse dahinschmelzen, ohne irgendwelchen Nutzen davon zu haben und ohne daß sie der Allgemeinheit Nutzen brächten.

Wie leicht wäre dem abzuholzen. Denkt an euer Heim! macht euch das Heim zu einem schönen, geschmackvollen Zufluchtsort, der eure persönliche Note trägt! Denkt an eure Lieben! Besonders jetzt, wo das Weihnachtsfest naht. Die Ausgaben werden reichlich hereingebracht, schon durch die Freunde, die ihr am Schenken empfindet. Das Familienleben wird an Reiz gewinnen! Gejelligkeit im häuslichen Kreise, worin unsere Väter Meister waren, wird wieder mehr Beachtung finden, eure geistige, körperliche und seelische Gesundheit — denn Freude macht gesund — wird gefördert, das Geld kommt in Umlauf und den Nutzen werdet ihr selbst und wird die Allgemeinheit haben.

Denkt an Weihnachten! Macht euch und euren Lieben eine Freude, sorgt dafür, daß das Weihnachtsfest wirklich das bleibt, was es so unvergleichlich schön macht. Das Fest der Familie des eigenen Herdes.

a. Verlegung des 12. Polizeikommissariats. Das 12. Polizeikommissariat, das sich bisher in der Kontnastr. 9 befunden hat, ist jetzt nach der Nowo Panska 140, Ecke Kontnastraße, verlegt worden. Die Telefonnummer des Kommissariats ist 116-62.

Gott

Bon Hans Jr. Blund.

Denn vor dir, Gott,
Reden die Steine,
Löschchen die Meere,
Schweigen die Götter.

Deinen Ruhm,
Der du das Wort
Brennend verschenktest,
Künden die Böller,
Branden die Ströme
Und donnern Berge
Flammenüberkämmt

Ja, vor dir, Gott,
Schweigt unsre Seele,

Die sich mit Göttern
Lachend gemessen.

Vor dir, ewiger Vater,
Stehn wir demütig,
Bon deinem Atem
Heiß und erkoren;

Fahren zur Tiefe,
Festern die Sterne,
Dichten und träumen
Und meinen in allem
Ewig nur deinen
Unendlichen Namen.

Die größte Luther-Sammlung der Welt

Zum 450. Geburtstage Martin Luthers hat die Staatsbibliothek, Unter den Linden 38, in ihrem Schausaal eine Ausstellung veranstaltet, die sie Luther der Deutschen kennt. Die Staatsbibliothek besitzt die größte Luther-Sammlung der Welt.

Gleich zu Beginn sieht man den Erstdruck der 95 Thesen, von dem nur noch zwei Exemplare bekannt sind. Einem trocken Raum nehmen die Bibeln ein. Die Erstausgabe von Luthers Übersetzung des Neuen Testaments, die sogenannte Septemberbibel, ist in zwei Exemplaren vertreten, ebenso die Dezemberbibel. Durch ihre Schönheit fallen die Illustrationen auf, die zum Teil von Künstlern wie

Eine edle Seele

Fran Malisow geb. Götz, gestorben! Diese so unermüdliche Höhle hat in den weitesten Kreisen unserer kirchlichen Organisationen lebhaftes Bedauern und aufrichtige, tiefe Trauer ausgelöst. Gehörte die Verstorbene doch zu jenen seltenen edlen Frauen, welche ihre ganze freie Zeit restlos in den Dienst des allgemeinen Wohles stellten. Kein Weg war ihr zu weit und keine Mühe zu schwer, alles tat sie, um zu helfen und des Nächsten Not zu lindern. Stets freundlich, entgegenkommend, war sie jederzeit bereit energisch und tatkräftig einzutreten, wo andere noch fühl und untätig bei Seite standen. Nicht achtend auf ihre eigene Bequemlichkeit und ihre Gesundheit wirkte sie rastlos, bis der Tod an sie plötzlich herantrat und sie aus unserer Mitte rief. Ganz besonders gehörte sie mit ihrem Herzen dem Kirchengesangverein „Aeol“ an, für den sie viele Jahre mit einem vorbildlichen Eifer und Kraft wirkte und wo ihr Name auch unvergessen bleiben wird.

Auch auf diesem Wege möchte ich mit diesen Zeilen einen Kranz der Dankbarkeit auf dem Grabe der teuren Verstorbenen niederlegen. Stets wollen wir ihren Namen in hohen Ehren halten. Möge das Wirken dieser lastlos tätigen Frau unserer Jugend zum Vorbild gereichen. Der lieben trauernden Familie aber möge Gott der Herr ein milder Troster sein und stillen Frieden für das zerschlagene Herz verleihen. Uns aber leuchte im herben Schmerz der leichte Trost des Christentums: Wiedersehen ist unsere Hoffnung...

Konsistorialrat Dietrich.

Fliegerkurse im Lodzer Aeroklub. Der Lodzer Aeroklub bringt zur Kenntnis, daß bis zum 30. d. M. im Sekretariat des Aeroklubs Einschreibungen zu einem kosten-

losen Fliegerlehrgang entgegengenommen werden. Die Bedingungen sind: Alter von 18—21 Jahren, mindestens 7 Volksschulklassen, polnische Staatsangehörigkeit, Unbescholtene Zeugnis, Beendigung der 1. Stufe der militärischen Vorbereitung, Erlaubnis der Eltern oder der gesetzlichen Vormünder, bestätigt vom Polizeikommissariat, eine Erklärung, daß der betreffende Kandidat sich verpflichtet, unmittelbar nach Beendigung des Lehrgangs in die polnische Militärliegerei einzutreten und seine Heimatzeit dort abzubilden.

Bei der Einschreibung ist ein Gesuch nebst Lebenslauf und den erforderlichen Dokumenten persönlich oder durch die Post einzureichen. Das Sekretariat befindet sich am Domrowski-Platz 5, Zimmer 119, Tel. 203-11 und ist am Montag, Mittwoch und Freitag von 17—19 Uhr geöffnet. Der Kursus wird in den Sommermonaten des kommenden Jahres stattfinden.

Wahlen der Dorfschulzen

Nach Beendigung der Wahlen der Dorfräte ist fast ganz Polen hat das Innenministerium jetzt eine Verordnung über die Ordnung der Wahl der Dorfschulzen und ihrer Vertreter in den Wojewodschaften Lodz, Kielce, Bialystok, Lublin, Warschau, Nowogrudek, Wilna und Wolhynien erlassen. Danach wird die Dorfschulzenwahl vom Kreisstarosten angeordnet, der den Vorsitzenden der Dorfwahlversammlung ernennt. Die Wahl des Schulzen und des Unter Schulzen erfolgt im gleichen Wahlgang durch Stimmenmehrheit. Die Wahlordnung enthält ferner Vorschriften über die Wählerlisten, die Aufstellung von Kandidaten, die Abstimmung, das Wahlprotokoll, die Ergänzungswahlen, die Wahlproteste usw.

Vor Anträgen des Vereinsgesetzes

Zahlreiche Anfragen lassen erkennen, daß bezüglich der Anwendung des neuen Vereinsgesetzes, das am 1. Januar 1934 in Kraft tritt, immer noch erhebliche Zweifel bestehen. Auf die grundlegenden und wesentlichen Bestimmungen sei deshalb nochmals hingewiesen.

Es sind zu unterscheiden die sog. gewöhnlichen, beim Vereinsregister nicht eingeschriebenen Vereine, und die eingeschriebenen oder, wie man sie neuestens zu bezeichnen pflegt, die registrierten Vereine.

Die gewöhnlichen Vereine müssen sich bis zum 31. Dezember d. J. bei der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung (Staroste) anmelden. Die Anmeldung hat von mindestens 3 Personen zu geschehen. Es ist dabei anzugeben:

1. Der Name des Vereins, sein Zweck und die Mittel seiner Tätigkeit; 2. das Tätigkeitsgebiet sowie der Sitz des Vereins; 3. die Vor- und Zunamen der Antragsteller und deren Wohnort; 4. die Art und Weise der Berufung des Vorstandes; 5. die Art und Weise des Eintritts und Austritts der Mitglieder; 6. die Art und Weise der Auflösung des Vereins.

Satzungen sind dieser Anmeldung nicht beizufügen. Erfolgt innerhalb von 4 Wochen seitens der Behörde kein Bescheid, so gilt die Anmeldung als angenommen.

Der Vorstand hat dann seine Zusammensetzung und den Wohnsitz der Vorstandsmitglieder sowie die Anschrift des Vereins innerhalb von 14 Tagen der Behörde anzugeben.

Demgegenüber brauchen die bereits im Vereinsregister beim Gericht registrierten Vereine eine erneute Anmeldung weder bei der Staroste noch bei der Wojewodschaft vorzunehmen. Soweit die bestehenden Satzungen eines registrierten Vereins Bestimmungen, wie sie im neuen Vereinsgesetz verlangt werden, noch nicht enthalten, brau-

chen diese Lücken vorerst nicht ergänzt zu werden. Sofern aber in den Satzungen Bestimmungen enthalten sind, die ausdrücklich mit dem neuen Vereinsgesetz in Widerpruch stehen, so müssen diese entfernt werden. Werden auf diese oder andere Weise bei eingeschriebenen Vereinen Satzungsänderungen notwendig, dann muß eine völlige Neuregistrierung gemäß den Vorschriften des neuen Gesetzes bei der Wojewodschaftsbehörde erfolgen.

Nur die eingeschriebenen (registrierten) Vereine haben das Recht, wenn eine entsprechende Bestimmung in ihren Satzungen ist, Zweigvereine zu gründen. Nur die eingeschriebenen Vereine dürfen einem Verband oder sonstigen übergeordneten Verein angehören, wenn dieser selbst registriert ist.

Die gewöhnlichen, nicht eingeschriebenen Vereine haben anschließlich das Recht, für sich selbst zu bestehen. Sie dürfen corporativ keinem Verband oder Verein angehören.

Die Zweigvereine eines registrierten Vereins sind verpflichtet, ihr Bestehen der Kreisbehörde der allgemeinen Verwaltung (Staroste), die für den Sitz des Zweigvereins zuständig ist, anzumelden. Der Anmeldung sind beizufügen:

1. Ein Exemplar der Vereinsatzung; 2. der Nachweis der Zustimmung des Hauptvereins zur Gründung des Zweigvereins; 3. das Verzeichnis der leitenden Personen des Zweigvereins mit deren Anschriften; 4. die Adresse des Zweigvereins.

Sollten weitere Zweifel bestehen, so ist eine umgehende Anfrage bei einer der Geschäftsstellen der deutschen Abgeordneten und Senatoren dringend anzuregen. Auskünfte erteilen nach Möglichkeit auch die Wirtschaftsverbände.

eine Ausstellung eröffnet werden, die Erzeugnisse heimischer Künstlern zeigen soll. Wir kommen auf diese, in Lodz erstmalig gezeigte Schau noch zurück.

Eine Steinzeitssiedlung bei Lemberg entdeckt

Proj. Sulimirski führt im Auftrag der Lemberger Universität archäologische Grabungen in der Umgebung von Lemberg aus. Dabei wurden in dem Dorf Grzybowice Male vorhandene Erdwälle aus dem 12. und 13. Jahrhundert erforscht, wobei auf Spuren einer Siedlung aus der jüngeren Steinzeit (2000 Jahre vor Christo) gestoßen wurde. U. a. wurden Reste mehrerer jungsteinzeitlicher Erdwohnungen gefunden.

Die amerikanischen Stratosphärenflieger gestartet

New York, 20. November.

Kapitänleutnant Settle und Marinekorpsmajor Forden sind am Montag um 9.35 Uhr Ortszeit in Akron (Ohio) zum Stratosphärenflug gestartet.

Mit 102 Jahren noch am Schreibtisch

In Paris feierte soeben der Gelehrte Dr. P. Gueniot seinen 102 Geburtstag. Wie jeden Tag, so arbeitete er auch an seinem Geburtstag in der Bibliothek der Académie de Médecine. Er bereitet ein neues Buch vor, das im nächsten Jahr erscheinen soll. Von den Gratulanten nach dem Geheimnis seines langen Lebens fragt, antwortet er lächelnd: „Sehr einfach, es liegt nur darin, weil ich mich noch nie beeilt habe.“

Heimische Volkskunst und Kunstgewerbe

Eine Lodzer Ausstellung

Unter diesem Namen wird am 10. Dezember im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungverein (Petruskauer 111)

Bemühungen um Kredite für Łódź

a. Heute früh hatte sich der Regierungskommissar Ing. Wojewodzki nach Warschau begeben. Er wird beim Fürsorgeminister Hubicki, bei anderen Ministerien und beim Arbeitsfonds vorsprechen. Es handelt sich hierbei um Kredite für die Winterhilfe der Arbeiter und für diejenigen Saisonarbeiter, die das Anrecht auf Unterstützungen aus dem Arbeitslosenfonds nicht erlangt haben. Außerdem will der Regierungskommissar gleichzeitig wegen der Kredite unterhandeln, die Łódź für die Saisonarbeiten im nächsten Jahr erhalten soll.

Erleichterungen bei der Entrichtung von Steuerrückständen

× In einem Rundschreiben an die Finanzkammern hat das Finanzministerium erklärt, daß die Finanzämter berechtigt sind, in Angelegenheit rückständiger Lokale, Immobilien- und Bauplatzsteuer Erleichterungen zu gewähren, und zwar von dem Augenblick an, da sie die Veranlagung übernommen haben. Die Finanzkammern sind im besonderen ermächtigt, Lokalsteuererträge bis zu 300 Zl. zu streichen, sofern sie nicht eintreibbar sind. Höhere Summen können nur mit Einwilligung des Ministeriums gestrichen werden. Dasselbe gilt von Rückständen an Immobilien- und Bauplatzsteuer.

Die Ermächtigung, den Zahlern die Entrichtung der Steuern zu erleichtern, erhalten auch die Finanzbehörden, sofern die Zahler die Zahlungsfristen einhalten. Zum Schluss wird erwähnt, daß Erleichterungen bei der Entrichtung laufender Steuern grundsätzlich nicht gewährt werden dürfen.

Neuverteilung der Schulbehörden in der Łódzer Wojewodschaft

p. Das Warschau-Łódzer Schulratorium hat dieser Tage allen ihm unterstellten Schulinspektoren ein Rundschreiben zugehen lassen, das sich auf die Organisierung der Rayenschulbehörden bezieht und in dem folgende Verfüungen und Aenderungen enthalten sind, die durch die Neuverteilung der Schulbehörden in der Łódzer Wojewodschaft notwendig geworden sind. Die Schulbezirke werden in Schulräons eingeteilt. Ein Schulraon umfaßt einen oder mehrere Kreise der allgemeinen Verwaltung. An der Spitze des Schulräons steht der Schulinspektor. Ihm obliegt auch die Fürsorge für die Ausklärung außerhalb der Schule.

Die Łódzer Wojewodschaft ist gemäß dieser Verfaltung in folgende Kreisschulinspektorate eingeteilt worden:

Kalisz, der die Kreise Kalisz und Turek umfaßt, mit dem Wohnsitz des Schulinspektors in Kalisz.

Konin, mit den Kreisen Konin und Kolo. Der Sitz des Schulinspektors befindet sich in Konin.

Łódz-Stadt, der die Stadt Łódź mit dem Sitz des Inspektors dagegen umfaßt.

Łódz-Kreis umfaßt die Kreise Łódź, Brzeziny und Leczyca. Der Sitz des Inspektors ist Łódź.

Petrikau umfaßt die Kreise Petrikau und Radomsko mit dem Sitz in Petrikau.

Wielun umfaßt nur diesen Kreis. Der Sitz ist Wielun.

Zduńska Wola umfaßt die Kreise Łask und Sieradz mit dem Sitz in Zduńska Wola.

Die Verordnung tritt sofort nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Vom 1. Dezember bis 10. Januar Antituberkulose-Tage

× Am Sonnabend fand die erste Organisationsversammlung des Wojewodschaftsausschusses zum „Anti-Tuberkulosetag“ statt. Es wurden ein Ehrenausschuß und ein Vollzugsausschuß, sowie nachstehende Sektionen gegründet: Schulsektion, Beamtensektion, Sektion für Handel und Industrie, Presse- und Propaganda-Sektion, eine Vortrags- und eine Revisionssektion. Die Anti-Tuberkulosestage werden vom 1. Dezember 1. J. bis zum 10. Januar kommenden Jahres dauern.

Unfreiwilliger Humor

Alfred Kerr erhält von Paris eine Anklageschrift gegen Gerhart Hauptmann. Wir entnehmen ihr die nachfolgenden „marantensten“ Stellen:

Es gibt seit gestern keine Gemeinschaft zwischen mir und ihm, nicht im Leben und nicht im Tode. Ich kenne diesen Feigling nicht. (Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen, Herr Kerr!). Dornen sollen wachsen, wo er noch hinzuhant. Und das Bewußtsein der Schande soll ihn würgen in jedem Augenblick.

Hauptmann, Gerhart, ist ehrlos geworden.

Er hat sich dann unmöglich verständlich den klobigen Gefängniswärtern Deutschlands angefreundet. Er wußte genau, daß es ihr Trick ist, jede begangene Gemeinheit gleichzusehen mit dem feierlichen Begriff „Deutschland!“ Er wußte genau, daß Volkserebungen keineswegs mit Niedrigkeit verbunden sein müssen. Er hat aber mit dem letzten bisschen Kraft den Hakenkreuzlappen gehisst auf seinem Hous, aus Furcht, aus Vorteilsucht, aus schmieriger Schwäche. Hauptmann ist wurmstichig im Seelengrund. Menschen von aufrechten Menschen wie Toscanini, wie Albert Einstein (Und wie Alfred Kerr — nicht wahr?).

Du siehst, Hauptmann, die Eigner eines Hyänenstalls — und hast dich Ihnen leise genähert. Du hattest nicht

Verstaatlichung verschuldeter Güter

Eine interessante Verordnung.

Der Plan der Regierung, stark verschuldete Güter und Grundstücke in das Eigentum des Fiskus zu übernehmen, ist durch eine im „Dziennik Ustaw“ Nr. 85 veröffentlichte Verordnung durchgeführt worden. Im Sinne dieser Verordnung können Grundstücke, die an den Staat durch Steuern, staatliche wie auch kommunale öffentliche Abgaben oder durch staatliche Anleihen verschuldet sind, in das Staatseigentum übernommen werden, und zwar auf Grund einer entsprechenden Verordnung der zuständigen Minister. Darüber hinaus sieht die Verordnung vor, daß auch staatlichen Banken oder Kreditinstitutionen für den von ihnen erzielten langfristigen Kredit, ferner Sozialversicherungsinstitutionen für die an sie zu entrichtenden Leistungen die Übernahme von Grundstücken, welche mit sol-

hen Forderungen belastet sind, in das Eigentum des Staates beantragen können. Vorstellung eines solchen Antrages sind die Institutionen verpflichtet, eine Verständigung mit dem Grundstückseigentümer zu versuchen. Die Verordnung findet auf landwirtschaftliche Güter und unbebaute städtische Grundstücke Anwendung. Die auf Grund dieser Verordnung in das Staatseigentum übernommenen landwirtschaftlichen Grundstücke sollen später parzelliert, die unbefeuerten städtischen Grundstücke den Städten bzw. Kommunalverbänden für Bauzwecke überwiesen werden. Die Verordnung enthält ferner Bestimmungen darüber, unter welchen Voraussetzungen die Übernahme der Grundstücke in das Staatseigentum erfolgen kann.

Der Zensor auf der Generalprobe

× Wie bereits berichtet, ist dieser Tage eine Notverordnung über die Lustbarkeiten veröffentlicht worden. Neben den in unserem Artikel bereits ausgeführten Bestimmungen enthält die Verordnung u. a. auch eine Reihe von Vorschriften bezüglich der Zensur. Danach bleibt nicht nur die sogen. Präventivzensur bestehen, um zu verhindern, daß Veranstaltungen stattfinden, die „das staatliche Interesse der Republik schädigen, die nationalen Gefühle verletzen, die religiösen Gefühle der staatlich anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften verletzen, zur Verrohung der Sitte beitragen können, Propaganda oder Verherrlichung von Verbrechen darstellen, Kunstwerke der polnischen Literatur lächerlich machen oder sie böswillig verunstalten, die politische Wirklichkeit böswillig in falschem Licht darstellen“ usw. usw. Sondern es wird noch eine neue Bestimmung erlassen, die — wie eine polnische Zeitung bemerkt — beispielsweise der politischen Satire jede Möglichkeit raubt, da der Begriff von der „falschen Darstellung der polnischen Wirklichkeit“ sehr verschieden interpretiert werden kann. Es wird nämlich von den Veranstaltern jeglicher Aufführung verlangt, daß über die Generalprobe den Behörden Meldung erstattet wird, und bekanntgegeben, daß auch Aufführung und Inszenierung jeder Veranstaltung einer Kontrolle unterliegen. Mit anderen Worten: der Zensor muß zur Generalprobe eingeladen werden.

× Ein städtischer Bücherausschuß. Der Regierungskommissar der Stadt Łódź, Ing. Wojewodzki, hat einen Bücherausschuß zum Ankauf von Büchern für die städtischen Bibliotheken gegründet.

Ein Forscher spricht über Afrika

897 Vorträge hielt Hpt. a. D. Steinhardt bis Mitte November 1933 über seine Afrikareisen. Überall ward ihm größter Erfolg und wärmste Anerkennung zuteil. Wir lassen einige Urteile in Aussügen folgen:

Aus Langensalza. „Am 16. März sprach Hpt. Steinhardt über „15 Jahre Afrika“. Sein Vortrag war ein Erlebnis großer Art für den Hörer. Er enthielt zugleich wertvolles Bildungsgut. Ein Vortragender, der auch ein verhöntes Publikum mitreißt“.

Aus Dortmund: „Der Zuhörer wird gepackt durch die mitreißende Art des Vortrags. Er war inhaltlich und sprachlich ein Genuss.“

Aus Herne i. Westf. „Wahrlich ein vielfarbiger Bilderbogen aus dem unermöglich reichen Erleben eines Kulturstioniers. In seiner passenden und mitreizenden Manier führte er die Zuhörer ein in die Mysterien Afrikas, das in ihm wohl einen seiner beruhesten Schilderer gefunden hat. Aus der unerschöpflichen Fülle der Darstellungen klang immer wieder die Hesje, heisse Liebe zu diesen weiten afrikanischen Ländern auf.“

Der Vortrag wird am Mittwoch, abends 8 Uhr, vom Łódzer Deutschen Schul- und Bildungsverein veranstaltet und findet im kleinen Saal des Männergesangvereins-Hauses statt.

Das Zeug, ihrem Angebot zu widerstehen, als sie durch die versprochene Darstellung eines deiner Stüde dich lädst... behuße Höhnung ihres von einer Welt bespießen Namens. Du bist ihr Zutreiber geworden. Ehrlos, ehrlos, ehrlos.

Und es war doch so lange nicht her, daß Gerhart Hauptmann dem Republikaner Ebert, dem Präsidenten der deutschen Republik, im Rathaus von Breslau (ich Esel [welch seltsame Selbstkenntnis!] hielt noch die Festrede) ergriffen die Hand gejüngelt hat — als Republikaner unter Republikanern; daß er den herzhaften Freundschaftsgruß mit Löbe getauscht hat, dem leichten oder vorleichten integren Reichstagspräsidenten — der heute, nachdem er im Konzentrationslager Steine gekarrt, im Gefängnis steht.

Hauptmann ging zu den Gegnern. Ehrlos, ehrlos, ehrlos.

Erkenntnis

Graf Radowitz, Minister Friedrich Wilhelms IV., ließ sich seine Stiefel bei dem Hoschuhmacher Breithücker anfertigen, den er auch wegen seines trockenen Berliner Wites schätzte.

Eines Tages kommt der Meister, um persönlich ein Paar neue Lacksiefel abzuholen. Als im Hause gut bekannte Persönlichkeit wird er zum Zwecke des Wartens in ein Zimmer gelassen, wo die zweite Tür zum Raum

× Statistik der ansteckenden Krankheiten. In der vergangenen Woche wurden insgesamt 144 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert (in der vorhergehenden Woche waren es 132), und zwar: 40 Fälle von Unterleibstypus (46), 40 von Scharlach (42), 30 von Diphtherie (19), 10 von Masern (7), 5 von Rose (6) und 7 Fälle von Keuchhusten (5).

Mißbräuche bei der Veranstaltung der billigen Fahrten

Einer Meldung aus Wilna zufolge, wurden in der dortigen Zweigstelle des Reisebüros „Orbis“ Missbräuche aufgedeckt, die bei der Veranstaltung der Warschau-Reise zu den Unabhängigkeitssiegerlichkeiten begangen wurden.

Die Untersuchung ergab, daß eine Warschauer Organisation in kompromittierender Weise in diese Angelegenheit verwickelt ist. Diese Warschauer Organisation stellte gegen entsprechende Bezahlung auch solchen Personen Mitgliedskarten aus, die mit ihr nicht das geringste zu tun hatten. Die Mitgliedskarten wurden vielfach durch Vermittlung des Reisebüros „Orbis“ an beliebige Personen ausgegeben oder, genauer gesagt, verkauft, wobei die erzielten Summen nicht gering waren.

Ahnliche Missbräuche wurden im ganzen Reich begangen. So hat man z. B. auf dem Pinsker Bahnhof einen Vertreter des „Orbis“ festgenommen, der diese Legitimationen jedem verkaufte, der sie mochte. Nach vorläufigen Berechnungen der Wilnaer Eisenbahndirektion wurde Wilna allein um annähernd 7000 Zloty geschädigt. In der Łódzer Abteilung des „Orbis“ wurde ebenfalls eine Revision seitens der Eisenbahn durchgeführt und dabei wurden etwa 1000 zu Fahrpreisermäßigungen berechtigte Ausweise des Westmarkenvereins beschlagnahmt.

Überfall auf einen Polizisten

Verhaftung des Täters.

a. Wie bereits berichtet, kam es am Sonnabend zwischen zwei Männern in der Polstraßen in Chojny zu einer Schlägerei, die der Polizist Generalczyk schlichten wollte. Einer der Männer ergriff die Flucht, während der andere den Polizisten durch einen Revolverschuß am Leib verletzte. Die Untersuchung führte zur Festnahme des Täters, der sich als der in Chojny wohnhafte Boleslaw Skupien herausstellte. Der Zustand des Polizisten ist nicht besorgniserregend.

b. Von der Zufuhrbahn übersfahren und getötet. Gestern um 4 Uhr nachmittags geriet an der Nowo-Zgierska-Straße 51 unter die Räder eines Zuges der Zufuhrbahn Łódź-Zgierz eine etwa 60jährige Frau, deren Körper vollständig zerstückelt wurde. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den Tod der Frau feststellen. Wer die Frau ist, konnte man nicht feststellen. Die Polizei in Radogoszcz hat eine Untersuchung eingeleitet.

nebenan nur angelehnt ist. Dort aber hat sich gerade so ziemlich das ganze Kabinett zu einer wichtigen inoffiziellen Beratung zusammengefunden.

Gut, die Konferenz wird schließlich ergebnislos abgebrochen, und recht überrascht entdeckt Graf Radowitz den mit harmlosem Gesicht dastehenden Meister, nimmt mit gutem Grund an, daß er durch die offen gebliebene Tür alles genau mit angehört hat und fragt ihn, doch ein wenig gereizt: „Nun lagen Sie mir aber mal, was haben Sie sich denn eigentlich so gedacht?“

„Gott, Exzellenz“, erwidert der Meister völlig unbedeutend, „was soll ich mir dabei trocken jedach haam. Da habe mir jedacht: jetzt weicht wenigstens bestimmt, daß Gott der Herr, die Welt reizt. Denn unsere Herren Minister können det bestimmt nich!“

Zeitgemäße Rache.

Der Schneider kam um sein Geld.

Das Dienstmädchen ließ ihn sofort herein.

„Ist der Herr heute zu Hause?“ fragte der Schneider verwundert.

„Gewiß.“

„Da habe ich Glück. Sonst, wenn ich mit der Rechnung kam, war er stets nicht da.“

Das Mädchen Minna lächelte:

„Ja. Aber gestern hat man mir gekündigt.“

Aus der Nr. 47 der „Lustigen Blätter“ (Berlin Dr. Selle-Ensler A. G. Berlin SD. 16)

a. Diebstähle. An der Straßenbahnhaltestelle an der Ecke Nowomiejska und Ogrodowastraße wurde gestern einem Jandel Goldfarb aus Bielsko-Biala die Brieftasche mit Wechseln und Bargeld für 1100 zł. gestohlen. — In das Fabrikatager von Szmuel Feinberg in der Wilejskastraße 19 drangen Diebe ein, die eine Kiste Garn im Werte von 1200 zł. stahlen.

b. Lebensmüde. Im Torweg des Hauses 6-go Sierpniastraße 92 verübte gestern die 37jährige Ewe Borkowska, eine Arbeits- und Obdachlose, einen Selbstmordversuch, indem sie Gift nahm. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte die Lebensmüde in das Krankenhaus in Radogoszca.

In der Kreischastraße 51 traf gestern der 36 Jahre alte arbeitslose Jan Klimowski eine giftige Flüssigkeit. Nachbarinnen riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die den Lebensmüden ins Krankenhaus überführte.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem neuen evang. Friedhof um 1,30 Uhr: Hugo Hänel, 36 Jahre alt. Um 2 Uhr: Gustav Marx, 53 Jahre alt. Ferner um 2,30 Uhr: Karl Schantish, 16 Jahre alt.

Auf dem evang. Friedhof in Karolew: Berta Behnke, geb. Strauß, 69 Jahre alt.

Aus den Gerichtssälen

Das Urteil in dem Prozeß wegen der Streikruhren

p. Gestern wurde nach Wiederaufnahme der Gerichtsverhandlungen gegen die Urheber der Unruhen in der Kotcińskastraße, den letzten Verteidigern das Wort erteilt, worauf die Angeklagten in ihrem „lechten Wort“ um ein freisprechendes Urteil batzen.

Nach längerer Beratung verkündigte das Gericht das Urteil, das für die einzelnen Angeklagten folgendermaßen lautete: Henryk Kurkowski — 2 Jahre Gefängnis, Bolesław Nowaczyk und Marjan Ulewicz — je 18 Monate, Stanisław Dobrowski, Stanisław Wyrwa, Roman Kmiecik, Klementyna Lewicka, Jan Pietras und Stanisław Rylo — je 1 Jahr Gefängnis, Leon Wołciechowski — 10 Monate, Bertold Bojanowski und Helena Czerkaska je 8 Monate Gefängnis. Freigesprochen wurden dagegen: Kazimierz Bujny, Leon Domin und Zygmunt Piątowski. In der Begründung des Urteils sagt das Gericht, daß die Ange-

klagten nicht selbst Urheber der Vorfälle waren. Den Entlastungszeugen wurde vom Gericht nicht geglaubt.

p. Der Schaden der Diebe. Am 24. Juli d. J., gegen 17 Uhr, näherte sich dem durch die Trenknerstraße in Bialy gehenden Bruno Czernik (Blacharska 9) der 34jährige Josef Golinski und verlangte 20 Zloty von ihm. Als ihm dies verweigert wurde, erhielt Czernik von Golinski mehrere Schläge auf den Kopf und Füsse. Czernik meldete dies der Polizei, und als sich mehrere Beamte in Golinskis Wohnung begaben, um ihn zu verhaften, widersegte sich dieser und beschimpfte die Polizisten. Auch Golinskis Frau, die 36jährige Regina Golinska, leistete Widerstand. Erst mit Hilfe weiterer Beamten konnte das rabiatische Ehepaar nach dem Kommissariat gebracht werden. Gestern hatten sich Josef und Regina Golinski vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Der Mann gab an, Czernik mit einem anderen verwechselt zu haben, der von ihm 20 Zloty geliehen hatte. Die Polizeibeamten erklärten, Golinski sei selbst zwar kein Dieb, er suche jedoch stets zu erfahren, wo ein Diebstahl begangen worden sei, worauf er von dem Diebe ein Schweigegeld verlangte, wodurchfalls er ihn der Polizei anzeigen. In der Verbrecherwelt sei er unter dem Namen "Koniec" (das Ende) bekannt. Aus Furcht vor einer Anzeige und der großen Körperkraft Golinskis teilten die Diebe ihre Beute mit ihm oder zahnten ihm das verlangte Schweigegeld. Das Gericht verurteilte Golinski zu anderthalb Jahren, seine Frau dagegen zu 3 Monaten Gefängnis.

× Ein ehemaliger Richter der Bestechlichkeit angeklagt. Vor dem Warschauer Gericht begann gestern der Prozeß gegen den Richter im Ruhestand, Lopatto, der angeklagt ist, als Beamter des Finanzministeriums dienstliche Geheimnisse preisgegeben und Bestechungsgelder angenommen zu haben.

Stehliches

Missionsvorträge. Mittwoch, den 22., und Freitag, den 24. d. M., um 8 Uhr abends, finden im Saale der Christlichen Gemeinschaft, Kopernika 8, Missionsvorträge über China von Schw. Margarete Kannenberg statt. Federmann herzlich willkommen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die vorgefesselte Verantwortung.)

Wird es möglich sein?

Das Greisenheim der St. Trinitatiskirchengemeinde beherbergt bereits eine Schar von alten, müden, verlorenen Greisen. Andere liegen fast täglich an die Pforten desselben an und bitten um Einlaß. Wir könnten da noch manchen dringenden Helfer ausstellen, wenn die weitesten Kreise unserer Gemeinde sich an der Unterstützung des Greisenheims beteiligen würden. Das Komitee des Greisenheims hat einen dahingehenden Aufruf erlassen und um einen jährlichen Wohndienstbeitrag von 2 zł. gebeten. Wenn diese Bitte bei eindauend Gemeindemitgliedern willige Aufnahme findet, dann würde das neue Haus seiner Bestimmung dienen können. Dass dies möglich sein wird, beweist die Willigkeit, mit der Freunde des Hauses unter ihren Bekannten und Nachbarn eintreten. Es liegen auch bereits 12 Bereitwilligkeitserklärungen vor, zum Unterhalt des Hauses beizutragen. So sammelte Herr Scheerling 10 Willige. Es sind dies die Herren: W. Dederl, L. Buisse, K. Jeske, G. Friedenstab, O. Konrad, K. Merke, A. Seide, sowie Frau A. Jeske, B. Hamann und E. Steidel. Außerdem hat Herr Scheerling es unternommen, weitere 10 Mitglieder zu werben. Weitere freundliche Mitarbeiter sind in der Gemeinde am Werk. Willigkeitserklärungen entgegenzunehmen. Von selbst meldeten sich Herr A. Haussmann und Herr A. Müller. Hierfür sind wir herzlich dankbar. Nur dann werden wir im neuen Haus recht dienen können, wenn weitere Kreise es als ihre Ehrenpflicht ansehen, zum Unterhalt des Greisenheims beizutragen. Wir leben in einer Zeit, da unsere gemeinnützigen Werke nur von den breitesten Schichten getragen werden können. Hierzu ist viel Willigkeit, viel Mitarbeit nötig. Darum bitte ich herzlich. Wenn jeder Willige die Hand darreicht, dann wird es möglich sein, stark im Diensten und Helfen zu werden.

Pastor G. Schröder

Spenden.

Anstelle eines Kränzes auf das Grab der Frau Julianne Vogel geb. Kammwischer spendete Herr Otto Wirth und Frau Klara 31. 10. — für das Greisenheim. Frau A. K. spendete anlässlich ihres 77. Geburtstages 31. 15. — für Arme der Gemeinde. Herzlichen Dank den lieben Spendern.

Pastor A. Döberstein

v. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. M. Raczkiewicz, Baierka 54; T. Sittkiewicz, Kopernika 26; T. Zundlewicz, Petriflauer 25; W. Sokołowska, Prajazd 19; M. Lipiec, Petriflauer 193; A. Andzter und Łoboda, 11-ao Listonada 86.

Ziehungsliste der 28. Polnischen Klassenlotterie

Am gestrigen 2. Ziehungstage der 2. Klasse fielen folgende Gewinne:

Zl. 50.000 — 23674, 78950.
Zl. 20.000 — 161508.
Zl. 5.000 — 71349, 35152.
Zl. 2.000 — 9327, 43046, 87667, 11256, 165376.
Zl. 1.000 — 100049, 120569, 152426, 160635.
 = **Zl. 500** — 15186, 17252, 7685, 48399, 146028.
 = **Zl. 400** — 19371, 22039, 38867, 69274, 77859, 90668, 96937, 103424, 114471, 139545, 157559, 158457.
 = **Zl. 200** — 5621, 6629, 8917, 11362, 12687, 16160, 19518, 24540, 25997, 29159, 39036, 51281, 54891, 55758, 64436, 67063, 67575, 70861, 82732, 83067, 88124, 91057, 94539, 97164, 106125, 107073, 107711, 118124, 121968, 122047, 12810, 133573, 140320, 148497, 156980, 168115, = **Zl. 250** — 17067, 24182, 28135, 36246, 36567, 48990, 48944, 50758, 67575, 67942, 67578.

Einfache

168 209 771 817 73 935 1106 312 52 589 718
 811 75 958 2132 332 37 709 43 81 883 3002 208
 308 525 693 777 871 942 83 87 4219 306 415 26
 97 608 736 803 910 5000 26 88 187 235 79 319
 20 473 534 656 712 23 69 84 93 835 51 6397 410
 90 534 698 768 89 817 36 7116 335 533 696 903
 25 8222 320 411 675 77 772 939 9085 371 744 63
 81 10132 48 305 9 467 581 652 768 839 11123 242
 880 12040 328 36 468 527 96 667 831 81 13043
 174 359 68 90 14089 178 221 597 644 767 877.
 15003 250 413 60 628 743 844 16145 247 70
 505 841 911 17021 145 62 228 633 847 70 932 62
 18288 400 31 81 1904 519 85 986 937,
 20029 186 288 331 437 21014 172 202 72 316
 33 464 533 682 2209 101 20 34 384 505 74 671
 92 760 785 910 23017 48 112 85 232 44 343
 81 478 599 951 24215 60 596 856 25139 282 98
 330 33 424 625 47 67 796 804 922 26024 50 84
 85 103 438 42 54 515 688 717 27139 58 215 233
 448 66 779 936 28002 159 322 77 413 95 681 802
 29054 913 48 91 30022 88 133 71 233 81 652 917
 60 92 31087 195 204 48 64 404 544 692 97 889
 903 99 32117 219 364 72 75 467 78 544 732 868
 32059 185 393 411 796 833 972 87 93 34129 19
 39 32 91 338 653 792 851 53 993 35070 136 240
 309 66 537 78 632 99 747 81 830 985 36062 128
 353 421 657 737 45 53 67 91 37106 14 20 202
 523 864.

38094 262 74 338 78 552 93 94 98 630 98
 847 65 3936 281 378 442 584 649 57 797 926 42
 40036 38 319 577 90 609 38 738 42 92 41271 309
 29 415 555 676 42176 96 456 97 583 703 21 876
 976 43222 343 735 75 867 916 38 44035 64 24
 74 98 349 97 401 45006 129 45 65 70 267 366
 889 949 50 81 92 46039 173 234 98 438 47014 21
 50 99 237 358 64 421 51 632 63 89 758 898 48066
 175 495 506 15 617 71 859 90 935 97 49186 207
 370 97 618 61.
 50103 39 69 241 483 583 647 773 952 51113
 474 76 543 639 721 40 50 81 822 938 52353 471
 506 53 696 713 59 826 51 52 53175 598 710 930
 71 54447 773 848 961 98 55045 97 133 90 398
 418 44 522 627 735 975 56582 602 15 910 26
 57006 89 242 74 394 404 695 780 840 58029 32
 56 275 309 15 19 53 64 82 484 656 742 820 47
 59015 211 78 97 641 77 91 788 886 99 947 95

642 873 989 165026 31 110 312 555 58 614 98
 760 166009 149 766 894 984 167045 144 72 219
 50 560 653 168024 476 84 668 720 169073 130
 224 544 747 83 814 972.

62008 43 273 569 977 63085 283 90 367 697 715
 64114 389 412 71 634 62 743 99 856 83 85 65020
 47 247 84 580 96 633 40 740 93 958 92 66167
 239 342 464 631 35 78 79 867 93 948 67345 68
 82 452 90 712 68261 90 93 342 75 93 629 56 715
 944 69118 95 367 94 453 533 58 695 708 860 67
 70 70294 315 57 701 818 906 71268 433 504 37
 614 21 33 72089 149 98 303 415 913 73002 29
 522 778 919 26 82 74216 53 75027 73 151 258
 312 49 68 626.
 76938 40 90 343 480 562 626 30 762 877

77072 96273 68088 120376 141513
 71 400 — 773 956 6173 17168
 65617 69120 85873 120973 128644 138159
 164131 168342.

2. Ziehung:

Zl. 2000 — 84076
Zl. 1000 — 6579 17689 145896

= **Zl. 500** — 24431 33662 35892
 77072 96273 68088 120376 141513
 = **Zl. 400** — 773 956 6173 17168
 65617 69120 85873 120973 128644 138159
 164131 168342.

Zl. 250 — 14601 15627 48263
 38576 44968 46015 57736 65416 65798

69082 69352 73410 81981 69781 96558
 97321 113431 161823 167336

Zl. 200 — 7998 12062 13876 16501
 23567 25709 26827 38821 38437 39213

41721 41939 42614 43000 48234 51174
 55815 65890 71716 71802 75464 78601

81561 82932 74416 95551 97024 104517
 104700 111943 112852 114372 117813

SPORT und SPIEL

Am Sonntag: J. K. P. — Skoda in Łódź

Um Polens Mannschaftsmeisterschaft.

g. a. In den Vordergrund aller Sportveranstaltungen am Sonntag rückt das in Łódź stattfindende Viertelfinale um Polens Mannschaftsmeisterschaft zwischen dem Łodzer JKP und der Warschauer Skoda.

Die Warschauer Skoda-Mannschaft tritt zu diesem Treffen geschwächt an, da Bonkowski vom Warschauer Verband für drei Monate disqualifiziert wurde und durch Matuszewski vertreten wird. Die endgültige Ausstellung der Warschauer lautet: Czarnecki, Miler, Cyranek, Matuszewski, Piątki, Sewerynki, Antczak und Stobbe. Die Łodzer stellen folgende Mannschaft: Pawłak, Spodekiewicz, Graczyk oder Kowalski, Tabora, Baraniasz oder Ganczarek, Chmielewski, Stahl II oder Kempa und Krenz.

Nach (Oberschlesien) nach Frankreich eingeladen

g. a. Der neue Fußballmeister Polens, Nach (Oberschlesien), erhielt vom Polnischen Fußballverband in Frankreich die offizielle Einladung zur Austragung einiger Fußballspiele in Frankreich im Frühjahr des kommenden Jahres. Eine besondere Einladung erhielt Nach vom polnischen Sportklub Rapid aus Lille, welcher die Oberschlesier nach Lille einlädt.

Nun auch ein Pokal der Nordstaaten?

Der norwegische Fußballverband hat die Initiative zur Schaffung eines Fußballturniers für die nordeuropäischen Mannschaften ergreifen. Neben Norwegen, Estland, Libau, Lettland, Dänemark, Schweden und Finnland sollen auch die Amateurtteams von England, Schottland und Wales teilnehmen. Der Plan wird eben von den britischen Verbänden geprüft. Die teilnehmenden Länder sollen in drei Gruppen eingeteilt werden und die Gruppen Sieger alle vier Jahre einmal im Finale zusammentreffen.

Polen zu den Europa-Eishockeymeisterschaften eingeladen

g. a. Der Polnische Eishockeyverband erhielt vom Italienischen Verband die offizielle Einladung zur Teilnahme an den Europameisterschaften im Eishockey, die vom 3.—10. Februar in der Mailänder Sporthalle ausgetragen werden.

Sechstage-Rennen — ein schlechtes Geschäft

Die Kosten des Sechstagerennens sind diesmal von etwa 100 000 Mark auf etwa 65 000 Mark herabgesetzt worden. Man glaubte, die Eintrittspreise nicht mehr auf der alten Höhe halten zu können und musste als Ausgleich auch die anderen Unkosten herunterschrauben. Das ging natürlich in erster Linie auf Kosten der Fahrer, deren festgelegte Gagen diesmal erheblich geringer sind als früher.

Trotzdem sieht die geschäftliche Seite des Unternehmens recht trübe aus. Die Einnahmen der ersten Nacht betrugen 2000 Mark, die der zweiten Nacht 2500 Mark. Am Freitag, dem Zahltag, sollte das große Geschäft steigen, aber der große Raum war immer noch leer. Für Sonntag sind die Preise nunmehr auf die Hälfte herabgesetzt worden.

Die großen Kanonen Tiez, Schön und Buschenhagen bekommen ein Fixum von 550 Mark pro Tag, die meisten anderen Fahrer müssen sich mit 175 Mark begnügen. Das ist so wenig, daß nach Abzug dessen, was die Pfleger, Manager und die Küche bekommen, dem Fahrer wenig mehr als die Ehre und Erinnerung bleiben.

Über diese Erinnerung ist auch nicht mehr dasselbe wie früher, als die Begeisterung des überfüllten Hauses die Fahrer für sechs Nächte zu Helden machte, zum Mittelpunkt eines Bettelbes, in dem der Klassenkampf ausnahmsweise ruhte und die Prominenten aller Lager sich mit den Scharnen der rängefüllenden Arbeitslosen vermischten, um jene typische aufregende Berliner Sechstagestimmung zu erzeugen, die in der ganzen Welt nicht ihresgleichen hatte.

Aus dem Reich

Lutherfeiern in Sompolno

Am 31. Oktober fand in der evangelischen Kirche in Sompolno ein Reformationsgottesdienst statt. Nachdem hierauf auch die Gemeinde am 5. November das Reformationsfest feierlich begangen hatte, fand am 450. Geburstag des Reformators in der Kirche ein besonderes Lutherfest statt. Es predigte sowohl Pastor Kreuz, der vor allem Luthers Leben schilderte, als auch Pastor Kneissel, der das Bibelwort Galater 4, 11—12 betrat.

Nach dem Gottesdienst zogen die Kirchenbesucher auf den Friedhof hinaus, wo eine Luthereiche gepflanzt wurde (an das Jubiläumsjahr 1917 erinnert eine Lutherlinde im Pfarrgarten).

Am Nachmittag fand im Gemeindehause eine von der Gemeinde, wie auch von der Schule mit vereinten Kräften veranstaltete Lutherfeier statt. Der Kirchengchor sang zwei Lieder die Herren Beutler und Breyer junior trugen zwei Luthergedichte von Herrn Pastor Kreuz vor. Dr. Heise hielt hierauf einen Vortrag über Luther und die deutsche Sprache — und zeigte darin, was Luther für die deutsche Sprache als Dichter, Sprachmeister und Sprachschöpfer geleistet hat. Luthertum und deutsche Sprache hängen eng miteinander zusammen, ein Aufgeben des Volkstums und der Muttersprache hat in den meisten Fällen auch das Verlorengehen des Luthertums zur Folge (Wer wird hier nicht an die zahlreichen Misshandlungen in den polonisierten evangelischen Familien Warschau und anderer Städte erinnern).

Mitglieder des Jugendvereins und einige Gymnasialschüler hielten hierauf ein Laienspiel aus der Reforma-

tionsszeit „Durch Kampf zum Sieg“ von Pf. Knell auf.

Während der letzten Tage fanden in folgenden Ortschaften, zum Teil sehr gut besuchte, Feiern statt: Marcinkowa, Byca, Zielenka, Poniatowa, Groß-Rudz, Gawrony, Zatzewel. Die beiden Pastoren hielten Lichtbildvorträge und Ansprachen, in einigen der genannten Orte sprach auch Gymnasiallehrer Klett über die Entstehung des lutherischen Kirchenliedes. In Gawrony hielt außerdem Herr Schulleiter Kusle einen Vortrag über „Luther und die Schuljugend“. In Zatzewel sprach Herr Kantor Langner über Luther und seine Freunde.

In dem Kantorat Kozy veranstaltete Herr Lehrer August Ritter eine eigene Lutherfeier.

Zusammenfassend darf festgestellt werden, daß die heimische Kirchengemeinde trotz der gegenwärtigen Notzeit wieder einmal zum Ausdruck gebracht hat, daß sie mit Herz und Tat dabei ist, ihren geistigen Bestand und die göttlichen Dienstleistungen zu wahren.

Lieber im polnischen Gefängnis als in russischer Freiheit

Im Kreis Drohiczyn nahm die Polizei zwei Russlandflüchtlinge fest, und zwar handelt es sich um den 28-jährigen Filip Michowicz und seinen 24-jährigen Elias, beides weißrussische Bauern. Im Jahre 1931 sollten sie wegen schwerer Körperverletzung, die sie einem Einwohner des Städchens Motol beigebracht hatten, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden, doch flüchteten sie damals nach Russland. Daß haben sie die russische Grenze wieder unter Lebensgefahr überschritten und sind nach Polen gekommen, da sie hier lieber im Gefängnis sitzen als in Slowienland die „Freiheit“ annehmen wollen.

Kassierter Mord

In Lemberg wurde dieser Tage ein Mord aufgedeckt, dem die 22jährige Hausangestellte des Kaufmanns Friedmann, Zofia Salot, zum Opfer gefallen war. Da das Mädchen inmitten eines brennenden Zimmers verhakt aufgerufen wurde, war man anfangs der Meinung, daß es sich in dem vorliegenden Falle um einen Selbstmord handelt. Als man jedoch nach der Heimkehr des Hausherrn die Feststellung machte, daß einiger Schmuck und ein Sparkontenbuch fehlten, kam man zu dem Schluss, daß jemand im Hause gewesen sein mußte. Man verständigte die Polizei und die Leiche des Mädchens wurde einer eingehenden Untersuchung unterzogen, wobei man an dem Halse der Toten ein Stück verlohter Schnur fand. Nach dieser Feststellung war es ein Leichtes, festzustellen, daß gegen Abend der Bräutigam der Salot bei ihr war, ein der Polizei bekannter Verbrecher. Dieser hatte sein Opfer zuerst erwürgt und dann, um die Spuren zu verwischen — die Leiche mit Benzin und Spiritus übergossen und angezündet. Der Verbrecher wird gesucht.

100 Personen nach dem Genuss von Würstchen erkrankt

B. In dem jüdischen Krankenhaus in der Cäpstastraße in Warschau erkranken dieser Tage nach dem Genuss roher Würstchen rund 100 Personen unter Vergiftungserscheinungen. Sechs der Vergifteten liegen in bedenklichem Zustande im Krankenhaus.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Wiesau. Wertvolles Schmugglergut. Am Sonntag wurde die Grenzpolizei des Wiesauer Grenzabschnitts auf eine Schmugglerbande aufmerksam, die im Dienst eines tschechischen Kaufmanns stand. Während der Verfolgung ließ die Bande ihre Beute im Stich, die ungefähr 20 000 zł. wert und aus 19 kg. Spitze, Rasiermessern, Rasierlingen und Scheren bestand.

Gesäß aller Welt

Die Hai-Epidemie an der brasilianischen Küste

Die furchtbare Tragödie in dem brasilianischen Hafen Maranhão, über die die „Freie Presse“ am 15. d. M. berichtet hat, hat überall in den Hafenorten der südamerikanischen Küste, insbesondere in den kleinen Orten, Panikstimmung hervorgerufen. Ein Londoner Blatt berichtet, daß die Haifahrer in den letzten Monaten um den südamerikanischen Kontinent rapid angewachsen sei. Die Raubfische lämen immer wieder in die Häfen und schwimmen nach Opfern. Es scheine, daß gerade in den Gewässern der südlichen Halbinsel die Haie sich besonders stark vermehrt hätten.

Für die gefährdeten Gebiete erhebt sich nunmehr die Frage, wie man der Heiepidemie begegnen könne. Wahrscheinlich werde nichts anderes übrig bleiben, als eine allgemeine Expedition einzuleiten. Zu Anfang des Jahres hätte die argentinische Regierung bereits die Ausrüstung einer Fangflotte dieser Art angeregt, aber damals fand sie keine Gegenliebe. Zum mindesten die brasilianische Regierung werde sich jetzt zustimmender zeigen.

Zu dem Unglück wird übrigens noch gemeldet, daß der Hafenlotse den Kapitän des Dampfers, der das Boot mit den zwanzig Opfern aussetzte, warnte, die Aushaltung bei dem herrschenden Sturm vorzunehmen. Auch wies der Lotse auf die Menge der in der Nähe befindlicher Haie hin.

Die Juwelen der Tänzerin Dolly

Paris, 20. November.

Die Auktion der berühmten Juwelen der Tänzerin Jenny Dolly von den Dolly Sisters hat hier bei Drouot stattgefunden und in Anbetracht der schlechten Zeiten selbstverständlich nicht das erwartete Rekordat gebracht.

Die Juwelen, die von Kennern auf 15 bis 20 Mill. Franken geschätzt wurden und für die Jenny Dolly selbst 25 Millionen Franken bezahlt haben, erbrachten noch nicht 5 Millionen Franken. Allerdings waren die großen Brillanten-Einkaufshäuser nur schwach vertreten. Größtentheils gingen die berühmten Juwelen in die Hände von Privatleuten über, die durch Kommissionäre bieten ließen. Den höchsten Preis erzielte der Smaragd von 51 $\frac{1}{4}$ Karat, den Jenny Dolly stets an ihrem linken Ringfinger zu tragen pflegte und der mit zwei großen Diamanten zusammen in Platin gefaßt war. Das erste Gebot für den Ring war 800 000 Francs und 10 Minuten später ging das kostbare Stück für mehr als 1 $\frac{1}{2}$ Millionen Francs weg. Im ganzen waren es 23 wunderbare Stücke, die zur Auktion standen.

Die Gattin des bekannten französischen Automobilfabrikanten Mathis erwarb drei Perlenschmuckstücke mit einem Brillantenschloß zum Preis von 520 000 Francs, während Kenner mehr als das Doppelte für diese Perlenschmuckstücke geschätzt hatten.

Von der Hochzeit auf den Friedhof

In der griechischen Ortschaft Kiption ereignete sich ein eigenartiger Unglücksfall. Während einer Hochzeitsfeier stürzte plötzlich die Zimmerdecke ein und begrub die Festgäste unter sich. Sechs Personen wurden getötet, 10 Personen schwer und 25 leicht verletzt.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht beim Landgericht Potsdam verurteilte die 26 Jahre alte Ehefrau Pauline Zeichner wegen Mordes zum Tode. Frau Zeichner hat ihren Ehemann in der Nacht zum 2. Oktober durch mehrere Arthiebe getötet.

Rückgang der Baumwollgarnvorräte in Lodz

ag. Den Angaben der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Lodz zufolge betragen die Vorräte in den der Vereinigung angehörenden Unternehmen am 12. November wie folgt:

In den Spinnereien waren 1396 797 kg Garn vorhanden, d. h. um 14 501 kg weniger als in der Vorwoche. In den Webereien betragen die Vorräte 439 347 kg. Sie sind im Verhältnis zur Vorwoche um 6 343 kg grösser geworden.

Insgesamt betragen die Vorräte am 12. November 1 836 144 kg, was im Verhältnis zur Vorwoche eine Abnahme um 8 158 kg bedeutet.

ag. Rückgang des Beschäftigungsgrades auch in den Lodzer Färberien und Appreturen. Wie der Verband der Appreturen und Färberien in Lodz mitteilt, stellte sich der Beschäftigungsgrad in den dem Verband angeschlossenen Unternehmen in der Zeit vom 16. bis 22. Oktober wie folgt dar:

6 Tage in der Woche arbeiteten 4 Betriebe mit 2 001 Arbeitern, 5 Tage 4 Betriebe mit 340 Arbeitern, 4 Tage 8 Betriebe mit 1 341 Arbeitern. In 16 Fabriken waren insgesamt 3 682 Arbeiter beschäftigt. Im Verhältnis zur Vorwoche ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 53 Prozent zurückgegangen.

In der Zeit vom 23. bis 29. Oktober waren 6 Tage in der Woche 5 Betriebe tätig mit 2 098 Arbeitern, 5 Tage 5 Fabriken mit 470 Arbeitern, 4 Tage 5 Betriebe mit 1 019 Arbeitern. In 15 Betrieben waren insgesamt 3 587 Arbeiter beschäftigt. Eine Fabrik hat vollkommen stillgestanden.

ag. Vertreter des Zentralverbandes der polnischen Industrie in Lodz. Am kommenden Mittwoch treffen in Lodz die Mitglieder des Präsidiums und der Direktion des Zentralverbandes der Polnischen Industrie in Lodz ein. An diesem Tage wird um 16.15 Uhr im Lokal des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate eine Vollversammlung statt, an der die Gäste teilnehmen werden. Den Verbandsmitgliedern soll Gelegenheit gegeben werden, mit den Gästen in Berührung zu kommen. Nach der Versammlung, während der ein Vortrag gehalten wird, findet eine Verwaltungssitzung gemeinsam mit den Gästen statt.

× Einweihung des Gdingener Hafens. Am 8. Dezember findet die Einweihung des Gdingener Hafens statt. Bis dahin werden der sog. Seebahnhof, das Transitlager, eine Reihe von privaten Lagern, sowie ein Lager für Kleingüter zur Benutzung freigegeben werden. Ihrer Vollendung entgegen gehen ferner verschiedene andere Einrichtungen für den Handel und das Fischereigewerbe, sowie die Aufstockung der Kühlkammer, die die grösste in Europa sein wird.

× Neue Liquidatoren des „Berg- und Hüttengesellschafts“. Aus Kattowitz wird berichtet: Die schlesische Wojewodschaft hat von Amtswegen die Liquidatoren des „Berg- und Hüttengesellschafts“ in Kattowitz ernannt. Dieser Verein befindet sich schon seit längerer Zeit in Auflösung und seine Liquidatoren waren bisher die von dieser Organisation bestimmten Dir. Sabas und Kautz. Die Wojewodschaftsbehörde hat nun von dem in Oberschlesien verpflichtenden Gesetz über die zwangsweise Einsetzung von Liquidatoren, sofern die Liquidation nicht in der vorgeschriebenen Zeit durchgeführt wurde, Gebrauch gemacht, und von Amtswegen zu Liquidatoren des Berg- und Hüttengesellschafts Dr. Zagorski, den Rechtsbeirat der „Skarboferm“, und den Direktor der Firma „Fitzner und Gamper“ Dr. Zieleniewski ernannt. Die neuen Liquidatoren haben ihr Amt bereits übernommen.

× Nun auch Kompensationseinfuhr von Äpfeln aus U. S. A. Das Finanzministerium hat die Erlaubnis zur Einfuhr eines Transports Äpfel aus den Vereinigten Staaten für 1½ Mill. Zloty zu vergünstigten Zollsätzen erteilt. Die in Frage kommenden Importfirmen haben sich verpflichtet, Kompensationsgebühren in der Höhe von 15 Prozent des Preises der eingeführten Äpfel zu entrichten. Die Kompensationsgebühr von den Äpfeln in der Höhe von 225 000 Zt. wird zur Prämierung der Ausfuhr von polnischem Getreide nach USA. verwendet werden.

MTP. Katastrophaler Rückgang der New Yorker Börsenumsätze. Die schwere Wirtschafts- und Währungskrise der Vereinigten Staaten spiegelt sich sehr deutlich in den Umsätzen an der New Yorker Börse wider. Während sich die Aktienumsätze im Juli des Jahres aus 125,5 Millionen Stück beliefen, betragen sie Ende Oktober nur noch 39,5 Millionen. Ebenso sind auch die Bonumsätze an der Stock-Exchange von 384 Mill. Dollar im Juli auf 230 Mill. Ende Oktober zurückgegangen.

Amerikanische Steinkohle verdrängt die englische. Die in englischen Steinkohlenindustriellen-Kreisen bestehende Furcht, dass der Rückgang des amerikanischen Dollars sich schädigend auf die englische Steinkohlenausfuhr auswirken kann, scheint sich zu bewahrheiten. Die amerikanische Steinkohlenausfuhr nach Brasilien hat begonnen. Bisher ging wenig amerikanische Kohle nach Brasilien, so dass England fast den ganzen brasilianischen Steinkohlenbedarf decken konnte. Die Kohle nach Brasilien wird jetzt durch Amerika billiger geliefert.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar verkehrte gestern in den Abendstunden im Privatverkehr zum Kurs von 5.40 Zloty Geld und 5.42 Zloty Brief. Die Bank Polski zahlte gestern vormittags 5.39. Das engl. Pfund ging weiterhin in die Höhe und erreichte den Kurs von 28.70 Zloty (Kauf) und 28.90 Zloty (Verkauf). Reichsmark 2.11 bis 2.11½ Zloty, franz. Frank 34.85—35.00 Zloty, tschech. Krone 25.30 Zloty, 100 Stück österr. Schilling 100.25 Zloty, Golddollar 9.01—9.03 Zloty, Goldrubel 4.70 bis 4.72, Silberrubel 1.34 Zloty, Silbermünzen 64 Groschen für den Rubel. Tscherwoniecz 90 Groschen.

Warschauer Börsenwoche

Fortdauer des Wettkampfes zwischen Pfund und Dollar. Geringes Geschäft auf dem Aktienmarkt bei freundlicher Grundstimmung. Befestigung auf dem Anlagemarkt.

Im Zusammenhang mit den amerikanischen Goldankäufen setzt sich die Dollarbaisse in verschärfitem Tempo fort. Vorläufig ist noch nicht abzusehen, wie lange diese Bewegung dauern wird. Bei der Sprunghaftigkeit der amerikanischen Währungspolitik und bei der starken Abhängigkeit von der Stimmung der Farmer und anderer Rohstoffproduzenten ist eine einigermassen sichere Prognose hier unmöglich zu stellen. Die zweite Sensation an den Devisenmärkten ist die ungewöhnlich feste Haltung des Pfundes, die seit langer Zeit noch nie als in so starkem Kontrast zu der Dollarbewegung stand. Der Sterlingkurs ist der Abwärtsbewegung des Dollars diesmal nicht nur nicht gefolgt, sondern sogar gegen die Goldvaluten leicht gestiegen. Von den anderen europäischen Valuten ist nur der recht erhebliche Schwächeanfall der spanischen Peseta erwähnenswert, was offenbar mit einer gewissen politischen Nervosität zusammenhängt, durch die die Tendenz zur Kapitalflucht in Spanien neuerdings verstärkt worden ist. In Warschau notierte der Dollar 5.39. Im Privatverkehr wurde er mit 5.37 gehandelt, während die Bank Polski 5.35 zahlte. Das englische Pfund konnte sich von 28.50 zu Wochenbeginn auf 28.75 leicht erhöhen. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124.20, Holland 359.30, London 28.75, New York 5.39, Kabel New York 5.40, Prag 34.86, Prag 26.43, Schweiz 172.60, Stockholm 148.50 und Italien 46.93. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 212.50, Danzig 172.26, Kopenhagen 128.40, Oslo 144.50. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 5.37, der Golddollar 9.01—9.02, der Goldrubel 4.71, der Silberrubel 1.30, deutsche Mark 210.50, österreichische Schilling 100.00 und der Tscherwoniecz 9.00.

Das Geschäft auf dem Aktienmarkt war bei freundlicher Grundstimmung wohl nicht umfangreich, doch ergaben sich überwiegend Kursbesserungen. Im Vordergrund des Interesses standen wieder Bank Polski. Fa-

vorisiert waren Zuckeraktien; man spricht davon, dass „Cukier“ für das laufende Jahr eine bedeutend höhere Dividende zur Ausschüttung bringt als im Vorjahr. Lebhaft gefragt waren Aktien der Zyrardower Werke, die von ihrem bisherigen Kursniveau von 5 Zloty auf 12 Zloty emporklettert konnten; der Grund hierfür ist wohl in dem Zusammenschluss der kleinen Aktionäre zu suchen. Hingegen lagen Starachowice bei geringen Umsätzen recht schwach und notierten 9.50—9.55. In Modzejow kam ein Orientierungskurs von 3.20 zu stande, für Ostrowiecki wurden 24.00 gelegt, für Parowoz zahlte man 5.50. Zu Wochenende weist der Kurszettel im ganzen eine einzige Notierung auf, und zwar Bank Polski, die mit 80.25 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Der Anlagemarkt war bei stilem Geschäft leicht befestigt. Die Stabilisierungsanleihe konnte ihr Kursniveau behaupten, während hingegen die Dollar- und die Dillonanleihe im Zusammenhang mit den Vorgängen in Amerika schwächer lagen. Der Pfandbriefmarkt war gut behauptet, was sowohl für städtische als auch ländliche Pfandbriefe gilt; die Umsätze waren jedoch sehr gering. Für die Warschauer Dollaranleihe kam ein Rekordkurs von 50.00 zustande, während die Schlesische Dollaranleihe mit 48.00 aus der Berichtswoche hervorgeht. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Werte: 3proz. Bauanleihe 37.50, 7proz. Stabilisierungsanleihe 52.00—51.88, 4proz. Investitionsanleihe 103.00, 5proz. Konversionsanleihe 49.00, 6proz. Dollaranleihe 58.75, 8. bzw. 7proz. Pfandbriefe der staatlichen Landeswirtschaftsbank und staatlichen Agrarbank 94.00 bzw. 83.25, 8. bzw. 7proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank 94.00 bzw. 83.25, 8proz. Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93.00, 7proz. Dollar-Bodenpfandbriefe 37.25, 4½proz. Bodenpfandbriefe 43.50—43.25, 5. bzw. 8proz. Warschauer Pfandbriefe 58.50 bzw. 45.60 und 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 42.75.

Getreidebörsen

	Lodz	Posen
Roggen	13.50—14.00	14.50—14.75
Weizen	21.25—21.75	18.50—19.00
Mahlgerste	13.00—13.50	13.75—14.00
Braunerste	15.00—15.50	15.75—16.50
Gesammelter Hafer	13.25—13.75	—
Einheitshafer	13.75—14.00	13.00—13.25
Roggenmehl, 65proz.	21.50—22.00	20.75—21.00
Roggenmehl, 60proz.	22.25—23.25	—
Weizenmehl	33.50—35.50	30.00—32.00
Roggenkleis	8.25—8.75	9.75—10.25
Weizenkleie, grob	8.75—9.25	10.25—10.75
Raps	41.00—43.00	39.00—40.00
Speisekartoffeln	4.00—4.50	—
Viktoriaerbsen	25.00—29.00	21.00—25.00
Felderbsen	22.00—23.00	—
Blauer Mohn	62.00—67.00	—
Roter Klee	160—200	130—150
Weisser Klee	80—120	90—120
Gelber Klee	—	90—110
Wicke	15.00—16.00	—
Tendenz ruhig.		

Baumwollbörsen

	18. November	17. November
Loco	10.15	10.20
November	9.87	9.89
Dezember	9.97	10.00
Januar	10.04	10.05
Februar	10.13	10.13
März	10.24	—
April	10.28	10.22—10.24
Mai	10.36	10.35
Juni	10.42	10.40
Juli	10.49	10.47
August	—	—
September	—	—
Oktober	10.66	—

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Pan Jowalski“. Teatr Popularny. — „Dzidzi“.

Heute in den Kinos

Adria: „Das Hohelied“ (Marlene Dietrich). Capitol: „King Kong“. Casino: „Die Kavallade“ (Elvyn Bryton). Corso: „In Diensten der Kriminalpolizei“ — „10% für mich“. Grand-Kino: „Die grosse Sünderin“ (Claudette Colbert). Luna: „Ich war Dir treu“ (Roland Colman). Metro: „Das Hohelied“. Palast: „Du wirst keine Kurtisanen sein“. Przedwiośnie: „Der Sohn der Dschungel“ (Buster Keaton). Rafał: „Babu“ (Aunty Ondra). Roxy: „Der Mörder“ (Regie Eric Lang). Studio: „Die Frau aus zweiter Hand“ (Jean Harlow).

Aus der Umgegend

Zgierz

Basar des Frauenvereins

St. Am Sonntag fand im freundlich geschmückten Saale des Männergesangvereins zu Zgierz der Basar des Frauenvereins statt. Das reichhaltige Programm begann gleich mit einer Sensation. Zu verdanken hatte sie der Verein dem spartanischen Zgierzener Elektrizitätswerk. Pünktlich um 4 Uhr waren zahlreiche Gäste erschienen und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Sämtliche Schalter wurden angelknüpft, und siehe da — es blieb finster. Aber schon hatten geschickte Hände Rat geschafft, und bei warmem Kerzenlicht ließ man sich Kaffee und Kuchen gut schmecken. Und wiederum pünktlich, diesmal um 5 Uhr, erstrahlte der Saal in leuchtender Helle, alle Besucher strömten in das Verkaufszelt, um möglichst schnell etwas Schönes und Preiswertes zu ergattern oder um sich wenigstens an all den schönen Handarbeiten zu erfreuen. Was hatten aber nicht auch die fleißigen Frauenhände alles fertiggebracht! Eine reiche Auswahl gab es zu bestaunen, von den hauchzarten Dingen bis zur praktischen Küchenhülle. So wurde denn auch fleißig eingekauft.

Das eigentliche Programm begann mit einer Ansprache des Ortspfarrers, Herrn Pastor Falzmann. Hierauf stellte der Männergesangverein sein Können in den Dienst der guten Sache. Unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten Herrn Pohl sangen die Herren vorzüglich einige Walzerlieder, die durch von Frau Bott vorgebrachten verbindenden Text zu einem sinnvollen Ganzen wurden. Darauf folgten einige mit vielem Beifall aufgenommenen Couplets der Herren Schulz und Bott, von denen das „Und so komm' wir aus der Freude gar nicht raus“ des Herrn Bott besonders gefiel. Es folgte die Haupnummer des Abends, das Biedermeierstück „Noch ist die blühende goldene Zeit, noch sind die Tage der Rosen“ — ohne große Ansprüche, aber anmutig in seiner Einfachheit und Ehrlichkeit umrahmt von schlichten, innigen Volksliedern. Alle Darsteller (nur Damen) gaben ihr Bestes, und das Stück gefiel. Die Anmut und Frische Röschen und Gretchen (Frl. Lubnau und Frl. Müller), der jugendliche Uebermut des Wachtmasters (Frl. Guse), die sinnige Seele des Schulmeisters (Frau L. Schwarzhölzl) und beider heile Herzen gewannen sich die Sympathien der Zuschauer, und gar erst die beiden Alten, Marie (Frau Kluge) und Christian (Frau Radke). Jung und alt aber ließ sich gefangen nehmen von dem Zauber der Märchenwelt. Graubärtige Zwerge symbolisierten im Tanz ihr Wesen und ihre Arbeit, zierliche Elfen huschten johlos dahin und huldigten der Rosenkönigin (Frl. Anni Radke), die duftig und graziös, die Zuschauer entzückte. — Reicher Beifall belohnte die Darsteller und all diejenigen, welche zum Gesingen mithalfen.

Alles in allem ein schöner Abend, und wir hoffen, daß auch der materielle Ertrag, der den Armen der Gemeinde zugute kommt, nicht gering sein wird.

Bon der Bädermeister-Innung.

St. Am Sonnabend hielten die Bädermeister ihre Tagessitzung im eigenen Lokale in der Piaststraße 42 ab. Sie wurde um 8 Uhr abends im zweiten Termin vom Oberältesten, Herrn Robert Wrul, in Anwesenheit von 25 Mitgliedern mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Karl Kowalski gewählt, der die Herren Stanislaw Miatkowski und Wladyslaw Larecki zu Beisitzern und Herrn Franz Dombrowski zum Schriftführer berief. Von diesem wurde auch das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, worauf der Oberälteste den Tätigkeits- und Kassenbericht erstattete. Die Berichte wurden gutgeheissen und angenommen; die Innung besteht seit dem Jahre 1820, zählt gegenwärtig 30 Mitglieder und besitzt zwei Innungsfahnen. Nur legte die alte Verwaltung ihr Amt nieder, worauf man zur Neuwahl schritt. Der bisherige Oberälteste, Herr Robert Wrul, wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt, worauf die anderen Herren durch Zettelwahl gewählt wurden, und zwar die Herren: Wladyslaw Larecki und Feliks Podgurski (Nebenalteste), in die Verwaltung Stanislaw Miatkowski, Jan Grabkiewicz, Feliks Maminiski, Ksawery Podgurski und Roman Hertel, in die

Revisionskommission die Herren Tomasz Jakubowski und Edmund Weidner.

Steinhardt-Vortrag.

Am Freitag, den 24. d. M., um 8 Uhr abends, hält im Saal des Männergesangvereins, Piaststraße 19, der berühmte Afrikaforscher einen Lichtbildervortrag über seine Forschungsreisen. Die fesselnde Art des Vortrags, die H. Steinhardt nachgerühmt wird, sichert allen Teilnehmern einen erlebnisreichen Abend.

Pabianice

Basar des evangelischen Frauenvereins

Urg. Am Sonnabend wurde um 3 Uhr nachmittags, im Saale des P.T.-V., Piaststraße 36, der diesjährige traditionelle Basar eröffnet. Schon seit Wochen und Monaten waren fleißige Frauenhände tätig, um viele praktische und kunstvolle Arbeiten anzufertigen, und der Besucher wurde wie immer so auch diesmal durch eine große Auswahl überrascht und zufriedengestellt. Auf vielen hölzernen Tischen lagen die Schätze aufgeschapelt, die unserer Zeit besonders entsprachen, da sie nicht nur schön, sondern vor allem nützlich und billig waren. Jung und alt, klein und groß sonnte auf seine Rechnung kommen. Jeder fühlte sich in der mit Grün und Malerei geschmackvoll dekorierten Halle wohl und ließ sich an weiß gedeckter Tafel bei schöner Schallplattenmusik Kuchen und Imbisse und Getränke gutgehen. — Für die Kinder waren „Fischteich“, Krambude mit Spielzeug, Dreieck und Polonaise vorgesehen. Die Großen sahen voller Erwartung der Handarbeitlotterie entgegen. Nach 8 Uhr blieb man zu einem gemütlichen Beisammensein mit Tanz zurück. — Der Kernertrag soll dem hiesigen Greifenseum zugute kommen.

Jahresfest des ev. Posaunenchorvereins

Urg. Am Sonnabend veranstaltete der Posaunenchorverein in den neuen Räumen des Kirchengesangvereins sein übliches Jahresfest, das wohl als das gelungenste angesehen werden darf, wenn man die Festfolge in Betracht zieht. Mit dem „Gott grüße dich“ leitete der Posaunenchor die Feier ein, worauf Herr Pastor N. Schmidt die Gäste begrüßte. Der Ansprache folgten das Steinsche „Tauchet dem Herrn“, „O großer Gott“, von Clara H. Scott und ein flotter Marsch. Ein Musikquintett des Tünglingsvereins brachte folgende Mußstücke zu Gehör: „Spinn, spinn“, von J. Nagel, „Großmutterchen“ von G. Lange und „Non Giova il Sospirar“ von Donicetti-Bériot. Den Glanzpunkt des Abends bildete zweifellos das soziale Lebensbild in einem Aufzuge von Hermann Marzellus „Ein Sieg der Arbeit oder Die im Boderhaus... die im Hinterhaus“. Es wirkten Frl. Eugenie Gust, Herr Oskar Zajczewski, Herr Rudolf Wildemann, Herr Theodor Sieber, Frl. Alice Prüfer, Herr Alfred Zajczewski und Herr Eduard Minke mit. — Während einer Pause richtete Herr Pastor Horn ein paar herzhafte Worte an Gäste und Veranstalter. — Im „Liebesnest“, einem lustigen Singspiel in einem Aufzuge von Arno Hermann (Musik von Kurt Heller), waren Frl. Alice Prüfer, Herr Alfred Zajczewski, Frl. Martha Prüfer, Frl. Erna Reinhold, Herr Theodor Sieber und Herr Oskar Zajczewski beteiligt. — Mit der Ouvertüre „Mignon“ und mit einem frischen Marsch wurde der feierliche Teil des Festes abgeschlossen und man blieb zur Unterhaltung und zum Tanz zurück.

Vom „Burza“-Sportverein

Urg. Im ehemaligen Saale des Kirchengesangvereins fand ein Tanzabend statt, zu dem viele Gäste erschienen waren. Fröhlich spielte ein Jazzorchester unter der Leitung von Herrn H. Steinert zum Tanze auf, und die Wirtin hatten vollauf zu tun, um den zahlreich anrückenden Gästen zu genügen. Er herrschte große Gemütllichkeit, so daß man mit dem Erfolg zufrieden sein kann.

Afrikavortrag

Urg. Der Einladung des Deutschen Schul- und Bildungsvereins folgend, kommt der berühmte deutsche Afrikaforscher Steinhardt zu einem Vortrag auch nach Pabianice. Der Vortrag wird durch Lichtbilder illu-

striert werden und findet am Donnerstag, den 23. d. M., um 8 Uhr abends in der Aula des P. D. Gymnasiums, Legionstraße 60, statt. — Um jedem einen Besuch zu ermöglichen, werden keine Eintrittskarten verkauft, sondern nur freiwillige Spenden entgegengenommen werden.

Ankündigungen

Dornröschchen-Aufführung. Uns wird geschrieben: Das Märchen „Dornröschchen“, das am vergangenen Sonntag zum zweiten Male im Junglingsverein aufgeführt wurde, hatte wiederum einen durchschlagenden Erfolg. Schon lange vor Beginn war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Wie wir erfahren, wird dieses prächtige Märchen Sonntag, den 26. November, nochmals wiederholt werden.

Vom Noten Kreuz wird uns geschrieben: Das Noten Kreuz veranstaltet am Sonnabend im Lokal des Technikervereins, Petrikauer Straße 102, einen Bridge- und Tanztee, und zwar um 9 Uhr abends. Die gesamte Reineinnahme ist für Zwecke des Noten Kreuzes bestimmt.

Geschäftliche Mitteilungen

Halsentzündungen. Jetzt ist die Zeit wieder da, wo sich Halsentzündungen in verstärktem Maße bemerkbar machen. Typisch für Halsbeschwerden und Rötungen im Rachenraum. Die sofortige Hinzuziehung eines Arztes ist deshalb geboten, weil der Charakter der Erkrankung nur vom Arzt festgestellt werden kann. Das Krankheitsbild einer Hals- oder Rachenentzündung ähnelt einer Diphtherie sehr. Es dürfte daher jedem klar sein, welche Gefahr darin liegt, die Entwicklung des Erkrankungsbildes abzuwarten, bevor man ärztliche Hilfe in Anspruch nimmt. Welche Vorbeugungsmittel können nun bis zum Eintreffen des Arztes angewendet werden.

Da die Krankheitserreger durch Mund und Rachen eindringen, müssen die Vorbeugungsmittel den Zweck haben, ein weiteres Vordringen der Infektionskeime im Rachenraum zu verhindern oder sogar abzutöten. Ein hervorragendes Mittel sind Panflavin-Pastillen, die vom Facharzt zum Schutz gegen Hals-, Mandelentzündungen und Grippe empfohlen werden. Diese Pastillen sind daher auch für die Personen, die mit einem Erkrankten in Berührung kommen, ein ausgezeichnetes Schutzmittel gegen eine Ansteckung, wie überhaupt Panflavin-Pastillen in Zeiten erhöhter Ansteckungsgefahren, insbesondere Grippe, unentbehrlich als Schutzmittel geworden sind.

Kundfunk

Mittwoch, den 22. November

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,35: Konzert. 08,55: Morgenfeier. 11,00: Rainer Maria Rilke: „Das jüngste Gericht“. 11,30: Bach-Kantate. 12,00: Bußtags-Konzert (Schallpl.). 13,00: Bußtags-Konzert (Schallpl.). 14,45: Jugendstunde: „Bei den Deutschen in Südosteuropa“. Anschl.: Geplaudere und gesungene Balladen. 15,00: Orgelmusik. 15,45: Vom Helden. 16,15: Konzert. 17,40: Beethoven. 18,20: Heimgang. 19,00: Stunde der Nation: „Grander-Festmesse“. 20,00: Kernspruch. Anschl.: „Deutsche Passion 1933“. 21,10: Konzert. 22,00: Wetter. Presse-Sport. 23,00—24,00: Konzert.

Leipzig. 389,6 M. 19,00: Reichsendung. Stunde der Nation. Aus der Thomaskirche. Leipzig: „Grander-Festmesse“ von Fr. Liszt. 20,15—20,45: A. Bruckner: „Te Deum“ für 4 Solo-Singstimmen.

Königsberg. 276,5 M. 20,00: „Der Strom“, Hörspiel. 21,20: 21,40: Geistliche Chormusik.

Breslau. 325 M. 06,35: Morgenkonzert. 09,00: Evangelische Morgenfeier. 11,00: „Richard Dehmel“ ein deutscher Mann und Dichter. 12,00: Mittagskonzert. 15,35: „Vom Werden und Wesen des schlesischen Menschen“. 16,00: Konzert. 18,20: Kleines Konzert (Schallpl.). 20,10: Unterhaltungsstück. 21,15: Erste Volkslieder. 23,15—24,00: Harmoniumkonzert.

Wien. 517,5 M. 19,35: Chorkonzert. 21,45: Abendkonzert.

Prag. 488,6 M. 10,10: Schallplatten. 11,00: Konzert. 12,10: Schallplatten. 12,35: Konzert. 13,45: Schallplatten. 15,30: Schallplatten. 16,00: Konzert. 17,35: Schallplatten. 17,55: Schallplatten. 20,05: Sinfoniekonzert.

Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsa. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptredakteur: Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“: Hugo Wieszorek.

Der Herr, dem am Sonntag zur „Dreimäderhaus“-Vorstellung an der Garderothe im „Sägerhaus“

der Hut vertauscht

wurde (hellgrauer Hügel-Haarhut mit Buchstäben Q, G), wird erzählt, ihn in der Tuchwarenhandlung Gustav Restel, Petrikauer 84, gegen Rückvergütung des eigenen (steifen) Hutes abzugeben.

Damen-Schneider-Atelier und Pelz-Ausarbeitung

SZ. BLITENTAJL

Lódz, Piotrkowska 132, 1. Eing., 1. St. Elegante und solide Ausführung zu niedrigen Preisen.

Chausseur-Elektrotechniker sucht Posten. Offerten unt. „Chausseur“ an die Gesell. der „Fr. Presse“. 1626

Koralle

Bildzeitung für Kultur und Sport, Natur und Reisen, Heimat und Ferne, erscheint als Sondernummer für Fotofreunde.

Preis 50 Groschen

Bestellen Sie noch heute beim Zeitungs-Aussträger oder direkt bei „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Piotrkowska 86. Tel. 106-86.

Im Tuchgeschäft

Gustav Restel

Petrikauer Str. 84 finden Sie

Stoffe

für jeden Zweck
für jeden Geschmack
für jeden Geldbeutel

Besonders empfiehlt reinwollene Waren
eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze,
Ulster und Cheviotanzüge.

Doktor

KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haartransplantationen
(Sexual-Ratshläge)

Andrzeja 2, Telefon 132-28.

Empfangt von 6—8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—12 Uhr.

Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquitungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Tylak, Piotrkowska 181

WARNUNG.

Hunderte von Fabrikanten imitieren die Dose und die Marke des weltberühmten Puders

5 FLEURS FORVIL Paris.

Die Qualität und der Duft dieses Puders sind jedoch unnachahmbar. Weiset jede Puderdoce zurück, die nicht ausdrücklich folgenden Wortlaut trägt:

5 FLEURS FORVIL Paris.

Dieser Puder wird ausschließlich in Paris fabriziert.

Parfüm und Eau de Toilette

5 FLEURS FORVIL Paris

haben einen wahren Triumphzug durch die Großstädte Europas und Amerikas gemacht.

Um Imitationen zu vermeiden, werden solche nur in Originalflaschen verkauft und niemals per Gewicht.

Röntgen - Institut
Diagnostik u. Behandlung
Dr. Marek Lewenfisz
Durchleuchtungen u. Aufnahmen. — Bestrahlungen: tiefe, halbtiefe u. oberflächl.
Piotrkowska 181
Tel. 222-59.

Suche kleines
Gut oder Landwirtschaft
mit gutem Boden und Gebäuden. Möglichst in der näheren Umgebung von Lódz. Ges. Offerten unter Landwirtschaft 200 an die Gesell. d. „Freien Presse“. Kolonialwarenladen mit Tabakconcession sofort zu vermieten. Adresse zu erfahren in der Gesell. d. „Fr. Presse“. 1625



Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe, teure Mutter, Großmutter, Schwiermutter, Tante und Cousine

Josefa Heimann geb. Filipczak

am Sonntag, den 19. d. M., um 10.30 Uhr abends im Alter von 78 Jahren abzurufen.
Die Beerdigung unserer lieben Toten findet am Mittwoch, den 22. d. M., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Składowa 36, aus auf dem alten katholischen Friedhof statt.

Die tiestrauernden Hinterbliebenen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag, den 19. November, um 6 Uhr abends, meinen teuren, geliebten Gatten, unseren unvergesslichen Vater und Stiefvater, unseren lieben Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Leo Sinke

im 58. Lebensjahr nach langem und schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Bestattung des teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 22. November, um 11½ Uhr nachmittags, vom Krankenhaus Zagajniewostr. 22, aus auf dem alten evangeliischen Friedhof statt.

Die tiestrauernden Hinterbliebenen.



Diese Kurzbuchhaltung ist praktisch und überblicklich, sie bucht aufs Conto u. gleichzeitig im Journal, hat Nachweis, erspart 10% Arbeit seitig tägliche Bilanzen, einführt jederzeit möglich.

Neuzl. Lohn-, Magazin-Kurz-Buchhaltung.

Einführung auch anderer Methoden, Bücher-Nachtragungen, Abschlüsse-Kontrollen

O. R. PFEIFFER
Lodz, Kopernika 57, Tel. 166-83.

1 Auf-Buchhaltungen und Schreibmaschine zu verkaufen.

Lasst Euch fotografieren
in der erstklassigen Foto-Anstalt
BERNARDI

Piotrkowska 17, Tel. 144-11.

6 Fotos in Postkartengröße 31. 5.-

Kranke werden gesund!

durch **PALMA-QUELLE**

DAS NATÜRLICHE BITTERWASSER

Wirkt gänzlich reizlos; verursacht keine Beschwerden, hat keinen unangenehmen Geschmack. Durch medizinische Autoritäten weitens empfohlen bei Stuholverstopfung, Hämorrhoiden, Verfestigung, sowie bei Leber und Gallensteinen. Erfährtlich in der Drogerie

B. Pilc, Łódź, Plac Reymonta 5/6

Tel. 187-00.

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten
Traugutta 8, Telefon 179-89

Sprechstunden von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends. Sonntags v. 11—12. Für Damen besonderes Wartezimmer. Für Unbefristete Heilanstaltspreise.

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für

Haut- und venerische Krankheiten

Frauen und Kinder

Empfängt von 9—11 und 3—4 nachmittags.

Sienkiewicza 34 Telefon 146-10.

Noten etagären in großer Auswahl.
Carl Koiszwiż, Moniuszki 2. 6472



Kirchengesangverein "Adolf" an der St. Johannisgemeinde zu Lodz.

Schmerzerfüllt bringen wir allen unseren Mitgliedern die so überaus traurige Nachricht, daß unsere hochgeschätzte, treue und langjährige Vorstandsdame, Frau

Olga Malitow, geb. Göß

nach kurzem, schwerem Leiden vom Herrn aus der Zeit in die Ewigkeit abberufen worden ist. Was wir an der Verstorbenen verlieren, ist in Worten schwer auszudrücken: hat sie doch Jahre hindurch rastlos und unermüdlich in unserem Verein gewirkt und uns allen stets ein leuchtendes Vorbild größter Gewissenhaftigkeit und hingebender Treue gegeben. Daher wird ihr Name uns unvergessen bleiben und ihr Andenken bei uns in höchsten Ehren gehalten werden.

Die Verwaltung

N.B. Die Vereinsmitglieder werden eracht, sich zu der am Mittwoch, den 22. November, pünktlich um 1.30 Uhr stattfindenden Beerdigung im Trauerhause, Radwanstraße 62, einzufinden.



Kirchen-Gesangverein der St. Johannisgemeinde

Freitag, am 24. November 1933, abends 8 Uhr
St. Johanneskirche

Johannes Brahms Ein deutsches Requiem

nach Worten der Heiligen Schrift
für Soli, gemischten Chor und großes Orchester

Ausführende:

Hedwig Braun, Sopran,
Rudolf Wahle-Berlin, Bariton

Der Frauenchor des Lodzer Männergesangvereins

Der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde

Das Philharmonische Orchester

Dirigent: Adolf Waube.

Programme im Vorverkauf erhältlich: in der Drogerie Adno Dietel, Piotrkowska 157, in den Delikatessengeschäften Hugo Geisler, Gluwna 21, und Adolf Druse, Piotrkowska 93 sowie in der Geschäftsstelle des "Friedensboten" Sienkiewicza 60.

Dr.

Ludwig FALK

Empfängt Haut- und
Geschlechtskrank-

heit von 10—12 und 5—7 Uhr
Nawrot 7, Tel. 128-07.

Dr. S. Hanfor

Spezialarzt für Haut- und
Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt

Petrifauer Str. 90
Krankenempfang täglich v.
8—2 und von 5—7 Uhr
Telefon 129-45
Für Damen besondere
Wartezimmer.

Dr. med. E. Eichert

Klinikekiego 143
das 3. Haus v. der Gluwna
Haut-, Horn- u. Geschlechts-
krankheiten — Empfangs-
stunden: 12—1 und 5—7
bis 8 Uhr. 4513

Neueröffnetes Geschäft
für Wirkwaren

F. Rosenberg

Piotrkowska 36
empfängt Sweater, Pul-
lover usw. — Erstklassige
Warschauer Erzeugnisse.
Mäßige Preise.

Bruchkranke!!!

An orthopädischen Lähmungen und allerlei Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!

Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht verschlägt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Dartverwundungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode bestitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückenverkrüppelungen und gegen sich bildende Buckel (Höcker) spezielle orthopädische Korsets. Gegen trumpe Beine und schmerzhafte Platthüte — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.

Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. N. Baroni, Prof. Dr. K. Matyschler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Anstalt für Heilorthopädie Spez. Dr. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Łódź, Wólczańska 10, Front, Parterre, Telefon 221-77,

empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Dr. J. Rapaport, Int. des orthopäd. Instituts für Bruchleidende, sage meinen wärmen Dank für die mir angelegte Gummibandage seiner eigenen Methode.

Ich litt durch eine längere Zeit am Bruch und trug verschiedene Bandagen, die sich aber als nutzlos erwiesen. Heute dank Ihnen, sehr geschätzter Herr Rapaport, bin ich meinen Bruch los und bin vollauf gesund.

(—) Hochachtungsvoll Stanisław Slezanski, Kesselheizer.